





Wir nehmen an unserer Kasse Zeichnungen auf  
**Mk. 15 000 000**  
 mündelsichere  
**4% Schuldverschreibung der Stadt München,**  
 Auslosung und Kündigung bis 1919 ausgeschlossen,  
**bis Dienstag den 26. d. M.**  
 entgegen.  
 Entfallende Beträge werden zum Zeichnungspreis von  
**97,90%**  
 kostenfrei abgerechnet.

Als mündelsichere Anlage empfehlen wir ferner  
**4% Mühlheimer Stadtanleihe**  
 unkündbar bis 1913, zum Kurse von  
**97,50%**  
**Magdeburger Privat-Bank**  
 Zweigniederlassung Merseburg.

**Gelegenheitskauf.**



**10 Pfg.-Havanna-Anschluß-Zigarren**  
 10 Stück 65 Pfg., 100 Stück Mt. 6,50, 500 Stück Mt. 29,00.  
**Albert Dietzold, Merseburg, Dom 1.**  
 Hamburser und Bremer Zigarren-Fabrik.

**Ein guter Wachhund**  
 zu verkaufen. Näheres beim **Vortier**,  
 Osterbrückenrain 1.  
 Ein Altes aber noch brauchbares  
**Arbeitspferd**  
 ist preiswert zu verkaufen **Blößen 30.**  
**Ein guterhalt. Kinderwagen**  
 ist zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.  
**Schwimm-Club**

**Poseidon.**  
 Heute Sonntag nachmittag 3 Uhr  
**Kränzchen in Leuna**  
 beim Schwimmbad **Cipner.**  
 Unsere sonst eingeladenen Gäste sind  
 herzlich willkommen.  
 Die von der Tischler-Vereinigung ange-  
 festete Ballmusik **fällt aus.**

**Augarten.**  
 Empfehle mein neuerrichtetes  
**Lokal,**  
 sowie meinen herrlichen  
**zug- und staubfreien Garten**  
 zur gefl. Benutzung.  
 Für Regler empfehle meine  
**Sommergeliebte.**  
**Franz Sieler.**

**Heiratsgesuch.**  
 Junger Geschäftsmann, Inhaber eines  
 eigenen Geschäftes und Grundstücks, sucht  
 die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks  
 baldiger Heirat zu machen. Offerten sind  
 unter **Heirat** in der Exped. d. Blattes  
 niederzulegen.

**Leibrenten**  
 und  
**Kapitalien**  
 auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. **Preussischen**  
**Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin  
**Oeffentliche Versicherungsanstalt.**  
**Einkommenserhöhung, Altersver-**  
**sorgung, Kapitalversicherung für Studium,**  
**Militärdienst, Aussteuer.** — Aufnahme ohne  
 ärztliche Untersuchung. **Portofreier** Rentenbezug  
 ohne Lebensversicherungsbeitrag unter den von der **Direktion**  
 zu erfordern Bedingungen. — Strengste Ver-  
 schwiegenheit. Nähere **Anskunft, Tarife und Prospekte** kostenfrei bei  
 Frau **Ww. M. Witte**  
 geb. **Stedner**, Merseburg, Burgstr. 19.

**Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.**  
**Seilerfolge bei Frauenkrankheiten,**  
 als: Entzündungen, Krämpfungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere  
 und Migräne, selbst bei veralteten Leiden.  
**Naturngemäße Behandlung** **Thure-Brandt-Massage.**  
**R. Schlurick, Naturheilkundiger.**  
 Ärztlich geprüft in innerer und äußerer Massage  
 Telefon 2380. **Halle a. E. Hohestraße 11-17.** Am Steinweg.  
 Geogr. 1888. Prospekte gratis.

**Ent**  
**trockene Backsteine**  
 sind vorräthig.  
**Grube Pauline bei Dörstewitz.**  
 Für mein **Polamenten- und Besagartel-Geschäft** suche per 1. Juli ex. eine  
**tüchtige gewandte**  
**Verkäuferin,**  
 welche bereits in gleichen Geschäften tätig gewesen.  
 Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften  
**C. Leopold,**  
**Schkeuditz bei Leipzig.**

**Tivoli-Theater.**  
 Direction: **Hans Musäus.**  
 Sonntag den 7. Juni 1908  
**Eröffnungs-Vorstellung.**  
 Dingenbilletts zu ermäßigten Preisen  
 sind bis zum 6. Juni inkl. im Theater-  
 Bureau an der Geisel 8 zu haben.  
**Frucht-Geele a Pfd. 25 Pf.**  
 empfiehlt **A. Böhme**, H. Ritterstraße.  
**Jüngeren Bäckergehilfen**  
 sucht zum 3. Juni **W. Kurkhaus.**  
**Frauen zur Feldarbeit**  
 sofort gesucht. **Stedner**, Lindenstraße.  
**2 Frauen zur Feldarbeit**  
 gesucht **F. Weniger**, Oberbreitestraße 5.  
**Eine bescheid. saubere Köchin,**  
 welche etwas Hausarbeit übernimmt, zum  
 1. Juli bei hohem Lohn gesucht.  
**Beckensteiner 3 1** (Bürgergarten).  
 Zu melden vormittags.  
 Suche für sofort und später  
**jüngere und ältere Mädchen**  
 Frau **D. Wengler**, Stellenvermittlerin,  
 Breitenstraße 10.

**Berliner Kursbericht**  
 vom 22. Mai 1908.  
 Mitgeteilt von der  
**Magdeburger Privat-Bank.**  
 Zweigniederlassung Merseburg, am Markt.

Deutsche Fonds.			
1 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	91,75	bs
3	"	82,70	"
3 1/2	"	81,78	"
3	Preuß. congl. Staatsanleihe	82,70	"
4	Bayerische Staats-Anl.	100,—	B
4	Bayerische Staats-Anl.	100,20	G
4	Preuss. Anl.	99,—	"
3	Sächs. Staats-Rente	81,90	"
3 1/2	Berl. Stadt-Anl.	91,75	"
4	Halleische Stadt-Anl.	98,—	"
3 1/2	Magdeburger Stadt-Anl.	98,60	"
4	Merseburger	97,75	"
Ausländische Fonds.			
4	Oester. Goldrente	99,10	"
4	Oester. Kronen-Rente	99,90	"
4	Ungar. Gold-Rente	99,90	"
4	Kronen-Rente	99,90	"
3 1/2	Auß. Gold-Anl. von 94	84,25	"
4	congl. Anleihe v. 1889	83,90	"
4 1/2	Anleihe v. 1902	96,50	"
5	Argentinische Gold-Anl.	99,25	"
4 1/2	äußere Anl.	99,90	"
4 1/2	von 96	86,60	"
4 1/2	Chilenische Anleihe	87,50	"
4	von 1906	86,40	"
6	Chilenische Staats-Anl. v. 95	—	"
5	"	96,10	B
4 1/2	"	98	G
4 1/2	"	96,60	"
5	Oesterliche Anl. von 1881/84	49,30	"
5	congl. Goldrente	95,10	"
4	Österreichische Anleihe	50,40	"
4 1/2	Japanische Anleihe	89,—	"
4	Österreichische Anl. von 1901	100,11	B
5	"	88,75	"
Hypotheken-Pfandbriefe.			
4	1/2 Berl. Hyp.-Bl.-Pfdbr. 1915	97,50	G
4	Deutsche Hyp.-Pfdbr. 1917	98,—	"
3 1/2	Hamburg. Hyp.-Pfdbr. 1916	89,50	"
4	"	98,—	"
3 1/2	Wittd.	97,90	"
4	Florids. Pfdbr. 1915	97,25	B
3 1/2	"	1912	G
4	Prf. Pfdbr. v. Pfdbr. 1917	98,—	"
4	Schwarzburg. 1912	97,40	"
Ausl. Eisen-Pror.-Obl.			
5	1/2 Kanadische Eisenbahn	102,30	G
Bank-Aktien.			
	Berliner Handels-Ges.	162,70	"
	Commerz. u. Disconto-Bank	108,40	G
	Darmstädter Bank	124,50	"
	Deutsche Bank	233,—	"
	Disconto-Gesellschaft	175,50	"
	Dresdner Bank	139,40	"
	Magdeburger Privat-Bank	118,30	"
	National-Bank für Deutschland	114,60	"
	Oesterreichische Credit-Anstalt	197,75	"
	Reichsbank	154,—	"
	N. Schaaffhausen Banker.	134,—	"
Bergwerks- und Industrie-Aktien.			
	Dortmunder Union C.	61,60	"
	Harpener Bergbau	201,90	"
	Halleische Woll- u. Kammgarn-Fabrik	339,25	"
	Königs- und Leuna-Fabrik	214,10	"
	Oberdorf. Eisen- u. Stahl	107,—	B
	Wölfnitz	179,50	G
	Rhein. Stahl	175,25	"
	Schönefelder Metall	72,—	"
Industrie-Gesellsch.			
	Allg. Elektr.-Ges.	216,60	"
	Chemische Fabrik Budan	191,—	"
	Hamb.-Am. Paketfahrt	99,10	B
	Körschendorfer Zuckerf.	153,—	G
	Roßbenderer Zuckerf.	96,80	"
	Verenigte Elbflößerei-Ges.	127,75	B

Hamburger  
Gros- Lager  
**Leopold**

# Nussbaum.

Halle a. S.,  
Grosse  
Ulrichstrasse 60/61.

48 fachmännisch geleitete  
**Spezial-Abteilungen**  
in einem Hause.

Billigste und beste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel.  
Die Befähigung der Warenlager in unserem Warenhaus ohne Einkauf des  
Bedarfs ist Jedermann ohne Kaufzwang gern gestattet.

Trotz unserer billigen Preise  
**Rabattmarken**  
auf alle Waren.

## Damen-Hüte.

**Matelos** aus Phantasegeflecht mit Sammet- 75 Pf.  
band garniert, 1,65, 1,80, 95 Pf.  
**Bretonform** in diversen Geflechtes mit 75 Pf.  
Sammetband u. Vliesgelecht.  
**Schwingerform** Phantasegelecht in Band. 4 50  
Blumen und Chiffon.  
**Schlappenform** modern. Phantasegelecht 4 45  
**Glockenform** mit aparter Bandgarnitur.  
**Toqueform** modernes Geflecht, Sammet- 1 65  
bandgarnitur.  
**Frauenhut** aus Ritterborstet Stroheflecht 3 50  
mit Blumen u. Chiffon garniert.  
**Kinderhüte** sehr aparte Form a. Phantasege-  
flecht in Sammetband, Agraffe 95 Pf.  
u. Garnitur 2,50, 1,80, 95 Pf.  
engl. Form in dir. geschmack-  
vollen Ausführungen von 50 an.

## Damen-Konfektion.

**Frühjahr-Paletots** englisch meliert 3 90  
12,50, 10,50, 7,50,  
5,50.  
**Schwarze Jacketts** in Corsreen, Rips 3 50  
und Cheniot, 10,50, 8,50, 6,50.  
**Frauen-Paletots** schwer, Corsreen mit 12 75  
vornehmer Kniebe-  
fiederel, 21,50, 15,50.  
**Staub-Paletots** in Pratt. Inprägi. Stoffen 3 90  
9,50, 7,50, 5,75.  
**Kostümröcke** blau u. engl. Winter, mit 3 90  
Falten u. Bordüre, 6,50, 5,75.  
**Sommerblusen** in praktischen Leinen- 95 Pf.  
Webstofften, 1,45, 1,45.  
**Blusen** in Seide, Mousseline m. 3 75  
Stiderei u. best.  
Wollstofften, 10,50, 7,50, 5,50.

## Waschstoffe.

**Mousseline** imitiert, größte Waiber 24 Pf.  
auswahl, 55, 38,  
**Mousseline** mit Bordüre, reine Wolle 35 Pf.  
u. imitiert, 1,25, 85, 50  
**Kleiderleinen** in allen Farben, glatt 45 Pf.  
u. gestreift, 35, 65,  
**Mousseline** reine Wolle, eleg. Muster 50 Pf.  
hell u. dunkel, Nr. 1,25, 75,  
**Tennisflanell** f. Blus u. Kleid., in versch. 45 Pf.  
Streifen, Nr. 1,00, 75,  
**Weisse Waschstoffe** i. Mull, Batist 25 Pf.  
Brünzenghose, Meter 1,00, 60,  
**Indisch Mull** 75 u. 100 breit, weiß u. aller- 45 Pf.  
neueste Farben, 1,10, 1,00, 75,  
**Shantung** populärste Neuheit, Winter u. 70 Pf.  
Gewebe wie Seide, 1,75, 1,25,

## Damen-Schnürstiefel

Clarin Cheor. 4 95  
mit Vactappe  
**Damen-Schnürstiefel**  
Bozleder und R. Cheoreur 5 95  
elegant  
**Damen-Schnürstiefel**  
braun, eleg. Ia. Cheoreur 9 85

## Schuhwaren.

**Kinderstiefel** 22/24 25/26 27/30 31/35  
Bozleder genagelt 2,10 2,40 2,80 3,40  
**Kinderstiefel** Bozleder und Boz calf 2,65, 3,35, 4,45, 4 95  
**Kinderstiefel** Ziegenleder farbig 2,45, 3,25, 4,25, 4 95  
**Kinder-Rindleder-Sandalen** farbig 2,35, 2,60, 2,90, 3 20

## Herrenzugstiefel.

Rindleder 3,85  
**Herrenschürstiefel**  
Bozleder 6 90  
**Herrenschür- u. Schnallen-  
stiefel** Boz calf und Cheoreur 8 95

Mitglied  
vom  
Rabatt-Spar-Verein  
Merseburg.



**Vorzüge:**  
Elegante Ausführung.  
Tadelloser Sitz.  
Gute Näharbeit.  
Billigste Preise.

## Jackett-Anzüge

in neuen effektvollen Mustern.

## Pelerinen u. Joppen

in wasserdichtem Loden  
und modernen Fantasiestoffen.

## Lüstre-Jacketts

Stück von 3,00 Mk. an.

## Rock-Anzüge

in allen Preislagen.

## Wasch-Joppen

Stück von 1,25 Mk. an.

## Paletots und Ulsters

in hell u. dunkel, kariert u. gestreift.

## Beinkleider u. farbige Westen

in geschmackvollen Mustern und jeder Preislage.

## Wasch-Hosen

Stück von 1,75 Mk. an.

## Knaben-Anzüge

in unerreichter Auswahl. Blusen-, Jacken- und Sport-Fassons, Stück von 2,25 Mk. anfangend, in allen  
Preislagen.

## Arbeiter- und Berufskleidung jeder Art.

Alleinverkauf der Nosbergischen Fabrikate.

# Oskar Zimmermann,

Spezial-Haus für bessere Herren- und Knaben-Garderoben,  
**Merseburg. Markt 13.**

Hierzu 2 Beilagen.

## Erste Beilage.

### Deutschland.

(Gegen die Blodpolitik in Preußen) spricht sich auch jetzt wieder die konservative „Kreuzzeitung“ mit großer Entschiedenheit aus, indem sie schreibt: „Die Konservativen werden zwar den Verhältnissen im Reich so weit Rechnung tragen, daß sie sich, wenn sie bei Verhandlungen über inpreussische Angelegenheiten die Liberalen bekämpfen müssen, hüten werden, den Kampf eine Form zu geben, welche das Zusammenwirken mit ihnen in einzelnen Fragen der Reichspolitik in Frage stellen könnte. Aber mit dem Gedanken, bei der preussischen Politik auf die Wünsche der bürgerlichen Kreise zu berücksichtigen, werden sie sich nicht betreten können. Sie wissen sehr wohl, daß hier die Hilfe des gemäßigten Liberalismus nicht immer entbehrt werden kann. Auch haben sie bereits vor dem Beginn der Blodära bei der Beratung des Schulunterhaltungsgegesetzes befunden, daß sie für die Gewährung dieser Hilfe selbst Opfer zu bringen bereit sind. Sie haben jedoch nicht den geringsten Anlaß, diese Bereitwilligkeit in rein preussischen Angelegenheiten auch auf die linksliberalen Gruppen auszuweiten. Am allerwenigsten werden sie das in der Frage des Wahlrechts tun.“ Und dann wundern sich die Konservativen, wenn sich die freisinnige Wahltagung gegen sie wendet!

(Zur Ausführung des Reichsvereinigungsgegesetzes) teilt jetzt der Regierungspräsident in Schleswig im Amtsblatt mit, daß der Mitgebrauch der dänischen Sprache in öffentlichen Versammlungen während der ersten zwanzig Jahre in den Kreisen Hadersleben, Apenrade und Sonderburg gestattet ist. Die Bekanntmachung der Amtsbezirke des Kreises Tondern, in denen der Mitgebrauch des Dänischen auch gestattet ist, wird demnächst erfolgen.

(Im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach) ist jetzt bekanntlich auch eine Vardtagswahl-Meierei in Vorbereitung, die u. a. das auch dort noch herrschende indirekte Wahlverfahren beseitigen und durch das direkte ersetzen soll. Dem Bund der Landwirte, d. h. den führenden Männern desselben, den Großgrundbesitzern, mit seinen Anhängern, den Mittelschleudern und Antjeunten, ist diese Ansicht keineswegs willkommen. Und das ist um so charakteristischer, als die Herren Großgrundbesitzer selbst ihre Abgeordneten direkt wählen; dreißig Rittergutsbesitzer haben schon das Recht, einen Abgeordneten zu stellen. Die Bauern und kleinen Landwirte aber sollen nach dem Wunsch der Herren das indirekte System behalten. Sie sind für das direkte Wahlverfahren noch nicht „reif“. Bei dem indirekten System erreichen die Großgrundbesitzer nämlich noch einmal wieder, daß Männer ihres Vertrauens in die Kammer gewählt werden, da zu Wahlmännern auf dem Lande meistens nur Leute gewählt sind, Dorfherren, Schulmeister etc., die den Herren genehm sind. Ein Freiherr v. Hell, der seit langem der Bundesvorsitzende im Kreise Weimar-Weiden, sprach deswegen auch jüngst das geflügelte Wort: „Das direkte Wahlverfahren widerspricht den Interessen der Landwirtschaft, wie er versteht, dem Bund der Landwirte.“ Die Interessen der Bauern stehen hier in einem eklatanten Gegensatz zu denen der Großgrundbesitzer. Hoffentlich dringt die Erkenntnis dieses Gegensatzes durch und wird im Sinne des Liberalismus!

(Bei der Ausführung des Vereinsgesetzes) hat die mecklenburgische Regierung es wieder fertig bekommen, sich den Ruhm zu wahren, die reichste und größte Institution im Deutschen Reich zu sein. Sie hat nämlich zu dem § 6 bestimmt: „Die öffentliche Bekanntmachung hat in der Woche, in welche der Verfalltermin fällt, aber in den dieser vorausgehenden zwei Wochen spätestens aber am zweiten Tage vor dem Tage der Versammlung, in einem derjenigen öffentlichen Blätter zu erfolgen, welche am Tage der für den Verfalltermin zuständigen Polizeibehörde herausgegeben werden. Es scheint ein solches Blatt nicht, so ist die Bekanntmachung in der Zeitung „Medienburger Nachrichten“ zu veröffentlichen.“ Während also die Anzeige bei der Polizeibehörde nur 24 Stunden vor dem Termin der Versammlung gemacht zu werden braucht, muß das Anzeigeblatt, das die polizeiliche Anmeldung überflüssig machen soll, mindestens 48 Stunden vorher erscheinen. Dadurch wird natürlich die von dem Reichstag und der Reichsregierung für die Verfallterminsangelegen bezweckte Vereinfachung in ihrer Gänze umgewandelt.

(Die Hamburger Bürgerschaft) lehnte nach mehrstündiger Debatte die Anträge der Sozialdemokraten zum Vereinsgesetz, die unbeschränkten Gebrauch der Wuttersprache, die Bekanntmachung

durch Plakatanschläge und den Erlaß der Genehmigung von Versammlungen unter freiem Himmel durch Anzeige beantragt hatten, ab. Ein Antrag der vereinigten Liberalen, die Frage einem Ausschuss zu überweisen, wurde nach zweimächtigter Abstimmung mit Stimmengleichheit abgelehnt.

(Konservative Beamtenfreundlichkeit) Zu den Zumfern, die aus ihrem Herzen keine Grube machen, gehört auch der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, Jordan v. Kröcher. In einer Versammlung des Bundes der Landwirte zu Gardelegen äußerte er sich nach dem dortigen „Kreis-Anzeiger“ bei einer Besprechung der Gehaltsaufbesserungen wie folgt:

Der Wunsch der Beamten, der Geistlichen und Lehrer, ein auskömmliches Gehalt zu bekommen, sei wohl berechtigt, aber die Art, wie bisher Petitionen über Petitionen eingereicht würden, sei nicht zu billigen. Jeder Mitarbeiter wäre bemüht, für seine Beamten das herauszubringen, was möglich sei. Auch sollen die Beamten bedenken, daß die Gelder angebracht werden müssen. Daß die Zeiten teurer geworden seien, ist richtig, aber auch für uns andere. Jeder Landmann, Kaufmann usw. müsse sich damit abfinden und nehme doch nicht mehr ein, und doch müssen sie die Gelder aufbringen für die Beamten, und wer muß die Staatskasse füllen? „Das sind wir! Wir müssen die Erhöhungen durch Steuern aufbringen. Das mögen die Herren bedenken, daß auch noch andere Herren in der Welt sind.“

Das ist also ganz dieselbe Anschauungsweise, die jüngst in Anmerkungen des konservativen Wg. Zechn. v. Criffa zum Ausdruck gekommen ist. Unsere Vermutung, daß die Konservativen im Herzen über das Petitionieren der Beamten und ihre Forderungen nach höherem Gehalt heute noch genau so denken wie vor fünf oder sechs Jahren wird dadurch nur bestätigt. Im übrigen ist es auch recht unferliche Überhebung, wenn Herr v. Kröcher sagt, „wir“, d. h. die Agrarier, müssen die Staatskasse füllen. Was die Staatskasse in Wirklichkeit von den Landwirtschaftlern erhält, danach mag sich Herr von Kröcher bei seinem Spezialreferat Herrn von Wangenheim auf Grund von dessen persönlichen Erfahrungen erkundigen. Wer die Staatskasse „füllt“, beweist die Statistik. Berlin allein liefert etwa den sechsten Teil der direkten Steuern, während Gebiete vorwiegend agrarischen Charakters, wie der Regierungsbezirk Jüterbog, aus der Staatskasse einen namhaften Zuschuß erfordern.

(Der Nationalsozialistverein in München) hat, wie man uns von dort schreibt, in seinem Vorstand zwei Frauen gewählt: Fräulein Freudenberg, die bekannte Führerin der bayerischen Frauenvereine, und Fräulein Freund, städtische Hilfsleiterin in München.

(Gewinnungsgünstigkeit der Hauptzige) Unter dieser Überschrift wird der „Mün. Ztg.“ aus Nürnberg geschrieben: Hier tagen zurzeit die deutschen Syndikate. Die Beratungen sind bisher ohne besonderes Interesse verlaufen. Nur eine Angelegenheit verdient zur Kenntnis weiterer Kreise gebracht zu werden, weil sie für die Auffassung des Arbeitsverhältnisses in der reorganisierten Arbeiterchaft bezeichnend ist. Es war nämlich von Ausschlußverfahren, d. h. von der Ausschließung mißliebiger Kollegen aus der Organisation die Rede, und dabei wurde mitgeteilt, daß in Vergedorf (bei Hamburg) ein Mitglied ausgeschlossen worden sei, weil es eine Arbeit angenommen hatte, aus der andere Kollegen wegen „angeblich inoffizieller Ausführung“ entlassen werden waren. Bisher wußte man, daß die Organisationen gegen Streikbrecher, Lohnrücker usw. zu Felde zogen, aber daß sogar der in seinem Fach tüchtigere Arbeiter nicht gebildet werden kann, wenn er den weniger leistungsfähigen erziehen soll, daß der Arbeitgeber verpflichtet sein soll, jeden ungeschickten Arbeiter zu behalten und zu bezahlen, sofern er nur organisiert ist, wenn er sich nicht der Sperre aussetzen will, das ist doch eine neue Entdeckung. Das sollte doch auch den organisierten Arbeitern selbst zu denken geben und ihnen zeigen, wie sie mit dem Eintritt in die Organisation jedes freie Selbstbestimmungsrecht preisgeben, wenn sie nicht jeden Augenblick darauf gefaßt sind, zu „fliehen“ und dadurch den Zusammenhang mit den Arbeitsgenossen und die gezahlten Beiträge zu verlieren.

(In der Frage der Feuerbestattung) hat neulich das Hanseatische Oberlandesgericht ein Urteil gefällt, das in bezug auf die Verteilung der religiösen Zustimmung über diese Form der Beisetzung sich auf den entgegengesetzten Standpunkt stellt, wie die bekannte Entscheidung des preussischen Oberverwaltungsgerichts. Das Hamburger Landgericht hat im Dezember vorigen Jahres entschieden, daß die Beisetzung einer Aischurne in einem Erb-

begräbnis des jüdischen Friedhofs von der Gemeinde gebührt werden müsse, trotz des Widerspruchs des Rabbinats. Das Oberlandesgericht hat sich nunmehr diesem Urteil angeschlossen. In der Begründung heißt es nach der „Frankf. Ztg.“, daß es festgestellt ist, daß sich die Volkswille in der Entscheidung über die Zweckbestimmung der Friedhöfe dahin erweitert habe, daß die Beisetzung von Aischurnen dorthin im Sinne völliger Gleichberechtigung mit der Leichenbestattung auch hinsichtlich der Lage der Grabstätte vorgenommen werden könne.

## Volkswirtschaftliches.

(Über den Saatenertrag in Preußen im die Mitte Mai 1908 gibt die „Statistische Anzeiger“ folgende Ziffern, wobei 2 einen guten, 3 einen mittleren Stand bedeutet: Winterweizen 2,5 (Mai 1907 3,3), Sommerweizen 2,7 (2,6), Wintererbsen 2,2 (2,8), Winterroggen 2,7 (3,0), Sommerroggen 2,7 (2,8), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,8 (2,5), Erbsen 2,7 (2,9), Ackerbohnen 2,6 (2,5), Weizen 2,7 (2,9), Kartoffeln 2,8 (2,7), Getreide 2,6 (2,6), Wintererbsen und Hülsen 2,7 (3,0), Flachs 2,8 (2,7), Acker 2,5 (3,3), Luzerne 2,4 (3,1), Kleiweizen 2,4 (2,6), andere Weizen 2,8 (2,3). Den Bemerkungen des Statistischen Amtes zu diesen Ziffern entnehmen wir folgende Tatsachen über Erträge und Raum von Bedeutung. Die Hauptfrüchte aller Vorkriegsjahre. Ebenso wie die Sommerbestellung im Frühjahr ist, dürfte auch die Umpflanzung noch manden Wintererdes ihrer Ausführung baren. Eigentliche Auswinterung ist in bedeutenderem Umfang nur bei den englischen Weizenarten, weniger bei den anderen Winterfrüchten und den Futterfrüchten vorzunehmen. Die Umpflanzung betraf sich im Staatsdurchschnitt bei den Weizen und Roggen auf 3,01 und 1,11, bei den Erbsen und Hülsen auf 2,42 Hektar pro 1000 Hektar bzw. 50 148 und 1445 Hektar ihres Anbaues, bei dem Acker und der Luzerne auf 1,37 und 0,25 Hektar pro 1000 Hektar bzw. 217 Hektar. Gleiches hat der Jägerzeit entsprechende Wachstum nicht allgemein erreicht wurde, ist eine ungenügende Befruchtung durch das kalte Frühjahrsmeteorium zumeist doch nur in einigen davon besonders betroffenen Lagen, allgemeine allerdings bei den Wintererden und den Erbsen und Weizen zusammen geworfen, indem ersterer mehrfach dünn und spärlich geworden ist und die zweite Farbe angenommen hat. Da er zur Zeit der Erntebegabe in mittleren und südwestlichen Staatsgebieten mitunter bereits in die Ähren zu schossen begann, hält man ihn vereinzelt nicht mehr zu einer völligen guten Ernte fähig; mindestens würde sich ein Anstieg am Strobertrag ergeben. Dem Mitgange des Roggens hat man hier und da durch Anwendung von Kunstdünger entgegenzutreten versucht, deren Erfolg aber noch wenig ersichtbar war.

## Provinz und Umgegend.

(Weichenitz, 23. Mai.) Der Plan zu dem Umbau der hiesigen Bahnhofsanlagen ist öffentlich ausgesetzt und wird in Kürze der landesbehördlichen Durchsicht unterzogen werden. Der Bahnhof erhält zwei unternehmerte Bahnhöfe. Der Güterbahnhof wird wesentlich erweitert, weiterhin ein Anschlussgleis für die projektierte Bahnlinie Weichenitz-Krosbach-Wülcheln vorgezogen. Der Bahnhof Corbecha wird zu einem großen Rangierbahnhof ausgebaut. Mit der beschriebenen Erweiterung plant die Regierung eine Verbreiterung der jetzt 10 Meter breiten eisernen Schienen. Von der Stadt wird die Ausführung dieses auf einige Millionen Mark veranschlagten Bahnhofsbaues eine Beitragsleistung von 300 000 M. gefordert.

(Mannburg, 23. Mai.) Der vor einiger Zeit in Mannburg verlebene Kaiser Hofe hat der Bundesbehörde 9000 M. vermachte. Die Zinsen dieses Kapitals soll ein Theologie studierender ehemaliger Schüler dieser Anstalt erhalten.

(Bad Kösen, 23. Mai.) Der Städteverband der Provinz Sachsen, umfassend die Städte unter 10 000 Einwohnern, wird seine diesjährige Hauptversammlung am 13. Juni hier abhalten. — An dem auf dem Gebiete der Mühlensberg errichteten Kriegerdenkmal für die 1870/71 gefallenen deutschen Krieger sind ebenfalls ein Ehrenmal für die in den deutschen Kolonialkriegen gefallenen alten Kriegerdenkmäler angeordnet worden.

(Mühlstadt, 23. Mai.) Das Fröbelhaus in Dornschuch soll nun doch fallen, obwohl von Fröbelkindern bereits eine Sammlung zur Erhaltung der Gebäulichkeit des großen Pädagogen eingeleitet ist. Der Kirchen- und Schulvorstand hat in einer erweiterten Sitzung beschlossen, das Haus niederzulassen.

(Mühlhausen, 21. Mai.) Der hiesige Ernst Volkmann erkrankte heute seinen zwei Jahre alten Sohn und darauf sich selbst, als seine Frau auf kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte. Man bewegt sich auf der Beurlaubungszeit wird für längere Arbeitslosigkeit angenommen. Volkmann war seit einiger Zeit ohne Beschäftigung. — Der zwanzig Jahre alte Siegmund Pöffe verlor gestern seine Mutter mit einer Art zu erschlagen. Die Frau wird, da er geistig nicht normal ist, in die Irrenanstalt zu Mitteln gebracht werden.

† Schlegel, 22. Mai. Zu der von uns in der gestrigen Nummer berichteten Morbidade in Tegau wird noch berichtet, daß der Mörder Martin Böttger aus Tegau in der roselben Weise mit voller Überlegung den ideenreichen Mord an der Olga Hoffmann ausführte. Bis um 1/10 Uhr ist der Mörder noch auf dem Waiatz in Buresdorf lustig und guter Dinge gewesen. Er muß mit großer Raffinesse und Frechheit über sein Opfer hergefallen sein, und ein furchtbarer Kampf muß zwischen beiden stattgefunden haben. Das Haupthaar der Ermordeten war zum Teil heransgerissen. Nach dem auf Halbe gefundenen Spuren muß der Täter sein Opfer fürchtbar gewürgt und dann in den Teich geworfen haben. An dem Anzuge des Mörders, den dieser bei der Tat trug, wurden Haare der Ermordeten gefunden. Daraufhin ist natürlich der Anzug in Beschlag genommen worden. Daß der Mörder keine Neue nach der Tat aufgeführt hat, beweist sein freches und dreistes Aussehen und Unworten am Abend des Tages, an dem der Leichnam gefunden worden war. Er war vom Bezirksarzt Dr. Franz an die Morbidade geholt worden. Bei seinem Weggange von dort soll er ihm entgegenkommenden Personen gesagt haben: „Das ist doch lächerlich. Soll ich auch noch das Mensch in den Teich geworfen haben, wo ich doch gar nichts mit ihr zu tun hatte.“ Wie schon erwähnt, ist der Mordgehilfe jetzt leider verschwunden.

**Lokalnachrichten.**

Merseburg, den 24. Mai 1908.

Ein gewitterreicher Tag war der letzte Freitag für unsere Stadt und Umgegend. Nicht weniger als zehn Gewitter traten im Laufe des Tages auf. Nachdem sich schon in den frühen Morgenstunden ein gewaltiges Unwetter mit Sturm und Regen entladen hatte, verlief der Vormittag ohne besondere Zwischenfälle. Aber kaum war der Mittag vorüber, da umzog sich der Himmel aufs neue und nun folgte ein Gewitter dem anderen bis in die letzten Abendstunden hinein. Von der dritten bis zur sechsten Nachmittagsstunde verfinsterte sich der Himmel derartig, daß überall Licht angezündet werden mußte. Kurz nach vier setzte der Regen ein, Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner. Dann trat eine kurze Pause ein, der Himmel klärte sich, aber gegen 7 Uhr setzte ein weiteres Unwetter ein in Begleitung mit Hagel und Hagelstöße in der Größe einer kleinen Wadenschneise parallel hernieder und richteten auf den Föhren enormen Schaden an. In der Umgegend in den Nachbarkreisen wurden Hagelstöße in der Größe von Hühner-eiern beobachtet. Sie trafen auch auf die Fenster-scheiben nieder, aber nach den erhaltenen Meldungen ist hier der Schaden nur gering. Wei erheblicher ist der Verlust, den das Hagelwetter freckenweidenzweigen und Obstbäumen zugefügt hat. Namentlich die Getreide-felder, die Gärten und Gartenanlagen haben empfindlich gelitten. Das Getreide ist nahezu vollständig niedergeschlagen und liegt wie gewalzt am Boden. Von den Bäumen wurden Zweige heruntergeschlagen und unsere Anlagen boten einen traurigen Anblick. Die Obstbäume dürfte, da die Obstblüte in Mitteleuropa gezogen wurde, empfindlich geschädigt sein. Gegen 8 Uhr umzog sich der Himmel von neuem in tief-schwarze Färbung. Die Gewitter erreichten scheinbar jetzt erst ihren Höhepunkt. Unheimlich blühte es von allen Seiten und Osten, so daß man annehmen konnte, in einem Herkules zu sein. Der ganze Horizont stand über eine Stunde lang vollständig in Flammen und gewaltige Wasserstrahlen schienen hernieder. Von kleinen Föhren unterbrochen währte dieses Naturchaufpiel beinahe bis in die zwölfte Abendstunde. Erst dann trat Ruhe ein. Eine gewaltige Abkühlung war die Folge dieser Gewitter. Das Thermometer zeigte am Sonnabend früh 7 Grad Reaumur und stieg im Laufe des Tages nicht über 10 Grad. Freilich zog man die Kleidungsstücke etwas fester an sich. — Der angeordnete Schaden dieser vorgestiegenen Gewitter dürfte nach den eingelaufenen Meldungen hier ziemlich bedeutend sein. Außer dem, den das Hagelwetter in Feld und Anlagen anrichtete und die mancherlei Überschwemmungen, die die gewaltigen Wasserstrahlen herbeiführten, wurden von der Gewalt des Sturmes mehrere Bäume und Gartenzäune niedergelagt. Ein Weidenbaum spielte namentlich das Stützenhaus-Neubau empfindlich mit. Er bewegte sich vom hinteren Gotthardsteiche in nordöstlicher Richtung und legte hierbei von der Ost- und Südfront des noch unbedachten Saalbauwerkes za. 20 Meter um. Laut frohend stürzte die eine Mutter nach innen und die andere nach außen. Personen wurden nicht verletzt, da sich die Bauarbeiter bereits vorher wegen des Unwetters in Sicherheit gebracht hatten. Von Wichtigem ist uns in Merseburg nichts bekannt geworden. Dagegen tötete der Blitz in den Nachmittagsstunden im nahen Schkopau ein Pferd. Der Knecht, der das dem Rittergut Gollander gehörige Ge-schirre führte, wurde betäubt und erlitt eine rechtsseitige Lähmung. Er wurde sofort nach Halle in das Krankenhaus Bergmannstraße geschafft. Ein weiterer

Wichtiges traf die Schame des Fleischer Meist in Schkopau und bedete sie nahezu vollständig ab ohne zu zünden. — Die weiteren Meldungen über Unwetter in Deutschland finden unsere Leser an anderer Stelle.

Der hiesige Männer-Turn-Verein unternimmt am heutigen Sonntag den 24. Mai seine Frühjahrs-Turnfahrt. Die Teilnehmer verlassen früh 6 Uhr 7 Minuten mittels der Eisenbahn Merseburg und fahren über Großheringen nach Dornburg. Nach dem Frühstück auf der Dornburg erfolgt der Almarich nach Teutenberg und von hier geht es weiter nach Gohndorf, woselbst Mittagsmahl gehalten wird. Die Wanderung erstreckt sich dann noch über die Ruine Ammiburg, Kunth und Jena. Von hier erfolgt abends 9 Uhr 7 Minuten die Rück-fahrt nach Merseburg per Eisenbahn, die Ankunft hier- selbst 11 Uhr 46 Minuten nachts.

Die Merseburger Ruder-Gesellschaft (E. V.) eröffnet am heutigen Sonntag nachmittags 4 Uhr offiziell die Ruderverfahren mit ihrem Uru- ruder, bestehend u. a. aus Taufe eines Rennwieres, Aufsahrt in den veschiedenartigen Booten, die sich bis oberhalb des Scheitelpasses erstrecken soll, Konzer usw. Wie man uns mitteilt, sollen eine Anzahl auswärtiger Ruderclubs ihr Erscheinen zu der Festlichkeit zugesagt haben. Mehrere Vereine haben sogar bei günstigem Wetter Boote zur Aufsahrt gemeldet. Mit dem An- ruden beginnt in der Merseburger Ruder-Gesellschaft nach beendeter Vorbildung der diesjährigen Anfänger sofort die strenge Trainearbeit der Rennmannschaften zu der am 12. Juli er stattfindenden Saale-Megatta bei Bad Nauendorf bei Halle, an welcher sich die Merseburger Ruder-Gesellschaft das erste Mal offiziell beteiligen wird. Wir wünschen dem jungen strebsamen Klub viel Glück in seinen Unternehmungen und eine weiterhin gute Entwicklung im Interesse dieses durch- aus gefunden und fröhlichen Sports, vor allem aber für das Anruden gutes Wetter.

Reinens- und Vergnügungsschreit: Der Allgemeine Turnverein und der Turnverein „Moth- felder“ hatten heute in ihren Sommerturnplätzen ab. — Der Schmittklub „Walden“ veranstaltet heute vormittag sein Ansgangsinnen. — Ausflüge unter- nehmen der Gesellschaften „Wilde Bande“ nach Neuschau (Schmidts Gasthof) und der Gesangsverein „Fris“ nach Schkopau (Gasthof Deutscher Kaiser). — Tanzver- gügen wird in Vilsdorf, Walsdorf Niederbarnau, Wils- dorf, Dornitz, Jena und Schkopau (Deutscher Kaiser) abgehalten.

**Fromme Wünsche.**

Der Frühling ist da. Spät kam er, doch er kam. Mit- tut er auch seine volle Schuldigkeit. In wenigen kurzen Wochen hat er die Welt gänzlich umgewandelt. Der harten Boden bedeckte er mit einem weichen Teppich, aus ferriem Geist schen er ein dichtes Laubgewind. „Was dich war, tritt in die Welt ein, lang wird das alte fern und nah.“ Von einem Tage zum andern schmilzt die Natur sich schöner, man weiß gar nicht, was noch werden mag. Hoch oben in den Zweigen stimmen die gesederten Sängler ihre Lieder an, und unten in der Laube sitzen Mänteln und Fräulein und singen mit. Heißer und süßlicher tritt das Blut in den Adern des Menschen, neue Hoffnungen und neue Wünsche werden in ihm lebendig. Zimmer üppiger schneien diese ins Kraut, weit mehr noch als der Spinat im Garten und die Dotterblume im Teiche. Mander kann sich kaum damit genuttun, er meint sogar die Märchenhelden überboten zu müssen. Wenn die Phantasie mild wird, so kommt sie eben keine Schranken, sie schreie sie jubelte sie in festem Besitze. Natürlich ver- mögen sich solche erottischen Gedankenwelt nicht in der wirtliche Gebilde umsetzen, sie bleiben in den aller- meisten Fällen nur fromme Wünsche.

Schade, daß man das Wetter nicht nach Belieben gestalten kann. Das wäre ein ganz idealer Zustand. Frühling, ob man es allen recht machen würde, bewiesse sich. Die Ansicht, neben in dieser Beziehung viel zu sehr auseinander. Hier will man bessere Tage voll Zeit und Sonnenschein, weil man Wünsche zu trocken hat aber an einem fröhlichen Ausfluge teilnehmen möchte. Dort seht man sich nach ausgiebigen Niederschlägen, damit man den Salat nicht selbst zu begießen braucht. Heute sagt eine Bauerfrau auf dem Markte: Wir haben kein Futter, es fehlt an Regen. Und eine Woche später spricht sie: Das Vieh mag nicht fressen, es fehlt sich vor der Hitze. Nirgends herrscht Einigkeit, sobald es sich um die Witterung handelt. Und wollte man deshalb eine gemischte Kommit- tion auf dem Markte niederlegen, so dürfte es wahr- scheinlich von ihr heißen: So viele Käufe so viele Sinne. Die mehrs Überemmung finden wir immer noch bei den Landeuten, besonders in der Hauptstadt. Das ein- richtigste Agrarier nichts zu bemängeln hätte, ist wohl kaum jemals dagewesen. Aber ihre gewisse unabhängigen Ideen über das, was sein sollte, haben sie ebenfalls. Sie wünschen Feuchtigkeit und Wärme in geeignetem Wechsel und in entsprechendem Maße, daß die Früchte des Feldes sich prächtig entwickeln können; und sie wünschen eine taubelose Witterung und eine mäßig durchgehende Regen- durch andauernden Regen geführte Ernte, daß die vor- handenen Scheunen und Äden die Fülle des Segens nicht zu fassen vermögen. Nun ist gerade, damit erklären wir uns auch in der Stadt von Herzen einverstanden, zumal wir gerade in dieser Richtung die Erfüllung unserer eigenen Hoffnungen sehen. Die Preise der ortsbestehen- den Nahrungsmitel haben noch gerade eine Höhe er- liegen, die zu des Lebens Behaglichkeit in entscheidenden Widerspruch steht. Würde nun ein ausgelustetes Sommer- wetter ungenügende Ernteerträge bringen, dann hätten wir vielleicht Aussicht, ein- oder einmal wieder billig einzu- kaufen. Aber ich fürchte, das sind alles nur fromme Wünsche. Wenn im Mai die Wägen fahren, dann zieht auch ein Regen in das Herz des jungen Modells ein. Es möge sich ebenfalls ein Wetter bauen und mit sorgender Über- dacht walten. Dazu gehört natürlich ein Mäntelchen oder

vielleicht ein Mann. Aber der wird schon kommen, und die Zugfrau schmilzt ihr einsteifen mit allen den Borzügen, die sie in ihrer Frühlingshose aufreihen kann. Vieh- geist sei fein und statisch, vornehm und geistig und in erster Linie reich, so reich wie möglich. Er wird sie in sein prächtiges Bein führen, das jeglichen Anforderungen eines vornehmen Gesellschafts entspricht und an Eleganz und Schönheit die gerühmten Wohnungen ihrer besten Freundinnen übertrifft. Doch der Mann, den sie so glücklich wie zwei Turletanden und so glücklich wie die beiden ersten Menschen im Paradiese. Sie geht und pflegt ihn, daß er sich völlig verzehret meint und nicht los- zukommen vermag aus dem Banne ihrer schönen Augen und ihrer feinschicklichen Hände. Er hängt nur an ihren Augen und tut alles, was er daraus ableiten kann, wozu namentlich die Beschaffung einer neuen Robe und eines neuen Hutes gehört. Sie bedürfen eines Umarmes als sich selbst, die Umarmen ist ihnen vollständig gleichgültig, das Genießen und Kaffeegewern erziehen für sie nicht. Das ist fürwahr ein beneidenswertes Los, das sich das junge Mädchen hier erträume. Oder blieben es etwa bloß fromme Wünsche?

Die herrliche Frühlingssonne löst hinaus, Gottes mundbare Welt zu schauen. Das könnte man ganz gut auch in nächster Nähe haben, es ist hübsig genug bei uns, wenn man es nur sehen will. Interessanter ist es indes doch, einmal ferne Gegenden zu besuchen. Überdies ge- hört es zum guten Ton, und wer im Sommer zu Hause bleibt, gilt als armen. Ich beschloß also beim ersten Ver- mögen, den kommenden Urlaub mit meiner Frau und Mein- prolog zu verbringen. Wir hatten die Möglichkeit, ein- prädigt aus, studierten die kürsünder und die Zählungen von Land und Leuten und setzten eine ganze Reihe von Ausflügen nach berühmten Punkten fest. Wir schwelgen förmlich in der Vorahnung von Freuden, die wir bis auf den letzten Rest auskosten gedachten. Nur über die Be- schaffung der Mittel waren wir nicht recht klar. Mein Gehalt war nicht so viel ab, Wirtschaftsoberfläche gab nicht, und die Zenerungszulagen sollten ja leblich gegen das Sungen schüßen. Da bligte ein helles Licht in mir auf: Die Kottelie! Ich spielte ein halbes Viertel, das man gewohnt! Satten andere schon dummes Glück ge- habt, warum nicht auch ich? Die Panzelpung begann, und mit feberstem Eifer blätterte ich die Karten nach. Von einem Tage zum andern wartete ich auf einen Treffer, zuert auf einen großen, dann auf einen kleinen, schließlich legte ich meine Hoffnungen noch auf die Prämie. Aber nichts erhielt ich, Fortuna beherrte mir eine blante Miete. Mit einem Geheiß, das fast nach Ragenjahren schmedte, verlor ich meinen schönen Urlaub bei dem. Kotteliegeheim und Weise waren nichts gegen als fromme Wünsche.

Staatssekretär Dornburg hat es, der er auf Reichs- steuen nach Südwestafrika abgehandelt. Zum Vergnügen geht er allerdings nicht, er will sich unterrichten und die Kolonien in die Höhe bringen. Das ist jetzt errentlich, weil eigentlich übrig haben. Aber sie werden es uns nun, bald doppelt und dreifach ersuchen, das glanten alle recht- schaffenen Optimisten. Togo erhält sich schon selbst, womit es freilich unter den Tüchtern de- deutschen Völkerlandes einig dasteht. Doch die Schwedern werden seinen Bestre- bungen sich schnell nachfolgen, die gute Erziehung, die man ihnen zur Zeit angeheben will, führt uns dahin. Dann kommt die Ernte, die uns überdies entschärfen würde für alle die angewendeten Mittel bei der Ausfahrt. Ich sehe schon im Geiste, wie die Steppen Südwestafrikas von zahl- losen Herden deutscher Viehzüchter wimmeln, wie sich die Überungen Mameruns und Scharifas mit ausgebeuteten Klammern bedecken, und wie an den Ufängen des Wil- dnisreichs sich ein landwirtschaftlicher Betrieb an den andern reiht. Ich sehe hocherlebende Schiffe mit merzlichen Kolonialprodukten die See von Swatopuud und den Seiten von Darassalam verlassen und eine rege Dampfer- verbindung den Handelsverkehr mit Neuguinea und dem Bismarck Archipel aufrecht erhalten. Und wenn erst die Germanen Schiff öfnet und den wahren Wohlstand des Gold und Diamanten herbeiführt, dann wird sich ein unermessliche Flur von Metallen über die beherrschten deut- schen Gane ergehen. Es müßte denn sein, es wären das alles nur fromme Wünsche.

Nun kommt zu der Genisse Zahl im Frühling noch die Varnungswahl. Da werden wir erst Wunderdinge erleben! Da möchte sich der Kandidat zum Voller aus, und was vorher eine Eule erschien, das führt jetzt wie eine Madrasse. Sie hört man lieblichere Töne als in dieser Zeit, sie haben sich die struppigen Geleider in gleich überreicher Weise geglättet. Unser letzter Stille verborzen lautet freilich mitunter auch bestiger Widertritt. Dann hadt wohl prä- sichtig auf den andern ein, daß die Feder nur zu liegen müßten. Das das schadet nicht, denn im Kampfe ist Leben, und aus dem Kampfe entspringt oft Leben. Kömte das nicht auch jetzt der Fall sein? O ja, wenn alle, die da zu verpflichtet und berufen sind, auf dem Plage erstickten! Bei einer einmütigen Beteiligung der gesamten liberalen Wählerchaft würde der Sieg nicht zweifelhaft sein und Preußen ein Landtag erhalten ganz nach dem Herzen des Volkes. Dann wäre es nur eine Frage der Zeit, und das widerinnige und deraltere Wahrheit käme dahin, wo- hin es gehört, in die Kammerfammer. Aber einsteifen sind das nichts als fromme Wünsche.

**Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.**

§ Casdorf, 20. Mai. Die „Vorderer Ztg.“ schreibt: „Das Vaterland ist gerettet.“ Alle waren sie gekommen. Die abgestempelt konservativen Vertrauensleute des Kreises Vierfurt. Man sah den Herrn Landrat des Kreises und den Herrn Oberwacht- meister, viele Amtsrichter und Ortsvorsteher, ja auch konervative Lehrer sah man. Und schließlich erschienen in Automobilen und schönen Karossen die „Gendarmen“ unserer heimatlichen Erde. Freunde lag über ihrem Gesichte ob solcher unpopulären Versammlung. Herr v. Heldorf-St. Ulrich lobte Preußen über den ganzen Kreis. Es sei auch in der abgelaufenen Periode des Landtags von ihm und der konservativen Mehrheit so vieles und schönes geleistet worden. Wie bisher, so wolle er auch weiter wirken für Preußens Größe und alle seine Stände. Wer's nun nicht glaubt, der sagt in Taler's Herbeigeleit war auch der vom patrio- tischen Verein in Merseburg nominierte zweite Kandidat der Konservativen, Herr Landrat Graf d. Haubon-

In das Genossenschaftsregister betr. den Baunten-Wohnungs-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, ist heute eingetragen: Der Bauntenmüller **Karl Brandenburg** ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

**Wiesenverpachtung in Meuschan.**

Die diesjährige Grasnutzung von ca. 30 Morgen in Meuschaner Flur an der Luppe gelegen, zur Meuschaner Mühle gehörigen Wiesen, soll

**Sonnabend den 30. d. M., nachmittags 6 Uhr,** im **Landwirtsch. Gasthause zu Meuschan** in einzelnen Parzellen verpachtet werden.  
**Richard Krämpf.**

**Wohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche in schöner verkehrsreicher Straße gelegenes **Wohnhaus mit Laden,** Ercinshof, großen Hof, Preisfall usw. soll **französischer** sobald als möglich unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Näheres bei **Wilh. Hirschfeld, Häterstr. 36** (am Damm).

**1 kleineres Wohnhaus** in gutem Zustande ist für 3700 Mark bei 1300 Mark Anzahlung per 1. Oktober 1908 zu verkaufen. Reflektanten wollen Offerten unter **A W 100** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Hausverkauf.** Ein gut verzinsliches, in schöner verkehrsreicher Straße gelegenes **Wohnhaus mit Laden,** Ercinshof, großen Hof, Preisfall usw. soll **französischer** sobald als möglich unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Näheres bei **Wilh. Hirschfeld, Häterstr. 36** (am Damm).

**12—15000 Mark** als 2. Hypothek (nach 25000 Mark, Wert 50000 Mark) auf hochverzinshaltiges Wohnhaus am tiefen Blau vom Eigentümer selbst per 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Gest. Offerten unter **Z 15** befördert die Exped. d. Bl.

**Ein zweisitziger Sportwagen** billig zu verkaufen **H. Exter, 6 11.**  
**Gute Speisekartoffeln** u. noch mehrere Ztr. Futterkartoffeln verkauft noch **Fr. Bohle, ff. Sixtstraße 1.**  
**Neue Malta-Kartoffeln, ff. Matjes-Heringe, ff. marinierte Heringe** empfiehlt **Carl Rauch.**

**Größte Auswahl in Tapeten** neuester Muster empfiehlt billigt **J. Weibgen.** Eine Partie Meter verkaufe weit unter Preis.  
**Eisenbeinfelle mit „Elefant“** von Günther & Hauker, Chemnitz, in 2. Auflagen von Hausgehalten beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in Merseburg bei **Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Eikner Ww., Gustav Füss, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Henricke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzang, Paul Nüther Nacht, Rich. Ortman, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Wilh. Schumann, Ad. Schäfer, Robert Schulze, Richard Schurig, C. Teuber, Otto Teichmann, Gustav Traxdorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.**



haben in Merseburg bei **Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Eikner Ww., Gustav Füss, Theodor Funke, Rich. Selmar, Carl Henricke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kundt, Marie Lotzang, Paul Nüther Nacht, Rich. Ortman, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Wilh. Schumann, Ad. Schäfer, Robert Schulze, Richard Schurig, C. Teuber, Otto Teichmann, Gustav Traxdorf, Friederike verw. Vogel, Emil Wolf, Anton Welzel, Hermann Wenzel.**

Zur Gründung eines **Verkehrsvereins für Merseburg und Umgegend** zum Zwecke der Vertretung der Interessen von Industrie und Handel laden die Unterzeichneten die Interessenten zu einer **Freitag den 29. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr, in „Müllers Hotel“ zu Merseburg stattfindenden Versammlung** ergeben ein.  
**Merseburg, den 22. Mai 1908.**  
**Carl Berger, Martin Blauke, Fritz Engel, Gustav Graul sen., Oskar Leberl, Dr. Rademacher, Paul Thiele.**

**Achtung!**  
Wollen Sie Geld sparen, so kaufen Sie **Emaill-Waren** im Emaill-Spezial-Geschäft von **Hugo Becher,** Schmalestrasse 2 und Ecke an der Geisel. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Jeder Damenhut im Fenster kostet:**  
Serie I 3,90, früherer Preis bis 10,50,  
Serie II 4,90, früherer Preis bis 12,50.  
**Burgstrasse 6 im Putzgeschäft.**  
**Kinderhüte in grosser Auswahl** von 65 Pfg. an.

Ein Reichelträger allein erfüllt an Ihrer Nähmaschine den Zweck nicht, nur wenn Sie **Stoll's** **Lenkvorrichtung** verwenden. Selbst vermeidet alle lästigen Stöße und Nackenschläge bei den Pferden.  
Zu haben bei **Albert Schmidt, Schmiedemeister, Löpitz.**

Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder  
**Gritzner** 3000 Arbeiter  
bestes Fabrikat!  
Vertreter: Fritz Wagner, Georgstr. 3.

Sämtliche Neuheiten in **Herren-, Knaben- und Jünglings-Anzügen, Hosen, Westen und einzelne Jacketts** sind in liberalisierender Auswahl am Lager.  
**Arbeiter-Garderobe** jeder Art und dauerhaft.  
Leichte Sommer-Hosen und -Joppen in Leder und Wafstoff empfiehlt zu kostengünstigen billigen Preisen.  
**M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 9.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ein überabtliges starkes **Arbeitspferd** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein kleines Haus, Zentrum der Stadt, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **E T 100** an die Exped. d. Blattes.

**Dürkopp**  
Fahrräder u. Nähmaschinen.  
Vertreter: **A. Erdmann,** Merseburg, Stufenstraße 4  
Galle a. S., Telephon 58.

**Rucksäcke** für Kinder von Mt. 0,65 bis Mt. 3,—, für Damen von Mt. 1,— bis Mt. 4,—, für Herren von Mt. 1,50 bis Mt. 10,—.  
**Touristenstöcke, Feldflaschen, Trinkbecher, Feldstühle, Hängematten** in größter Auswahl.  
**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Prachtbewerwagen** werden sich selbständig erhalten Sie elegant zum Jahrspreise 10 Prozent Rabatt, von der Kinderwagenfabrik **Julius Treiber, Grimma 518.**

**Schießklub Merseburg**  
hält Sonntag den 24. Mai d. J., nachmittags von 1/2 4 Uhr an, sein **1. Preisschiessen** im Restaurant „Zum Merseburger Raden“ ab. Jeden Sonntag und Nachmittags 1/2 4 Uhr an **Vereins- u. Gastschüssen.** Der Vorstand.

**Männer-Turnverein.** Die Turnstunden finden von jetzt ab auf dem **Sommerturnplatz** vor dem Klausentor statt. **Turner u. Jugendturner** jeden Dienstag u. Donnerstags abends 1/2 8 Uhr. **Turnerinnen** jeden Montag abends 8 Uhr. **Turnspiele** jeden Sonntag Vormittag von 1/2 9 Uhr ab. Anmeldungen werden während der Übungsabende entgegengenommen.

**Zur guten Quelle.** Mal in Gelse, frisch eingekocht.

**Erfinder!**  
Wir zahlen 1000 Mark sofort in bar und 15 Proz. vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Patentbüro **Wagner & Trast,** Gasse, ff. Roienstraße 2.  
**Wäsche zum Plätten** wird angenommen **Ammerl. 15. 1 Tr.** Juni 1. Juni wird ein junges Mädchen **als Aufwartung** gesucht **Gallestr. 16. 1 Tr.**  
**Schwarzer Sammetgürtel** verloren. Abzugeben **Roienstraße 1. part.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Köpfer in Merseburg.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 23. Mai. (S. T. B.) Zu der heute vor dem Reichsgericht beendeten Revision...

London, 23. Mai. Die süddeutschen Virener-Merker, über deren Ausfall in London wir wiederholt berichteten...

New-York, 23. Mai. Ein Straßenbahnwagen auf der Brooklyn-Bridge wurde infolge eines Abfalls...

Berliner Getreide- und Produktverfall.

Berlin, 22. Mai. Trotz des allgemein als günstig aufgeführten Saatensandberichts...

Weizen lok. in 218,00—221,00 Mk., Mai 228,50 Mk., Juli 219,75—219,00 Mk., Sept. 195,75—195,25 Mk.

Roggen lok. in 192,00—194,00 Mk., Mai 197,75 Mk., Juli 193,00—192,00 Mk., Sept. 178,25—177,50 Mk.

Weizen mehl Nr. 00 brutto 27,25—29,00 Mk., Aufschlag Roggenmehl Nr. 0 und 1 24,40—27,00 Mk., Juli — Mk., Sept. — Mk.

vile. Er drohte Vernichtung den Warenhäusern. Diese Großbetriebe mag er nicht leiden. Ob er auch ein Gesetz zur Befähigung der Großbetriebe...

24. Mai: Abwechslung heiter und wolfig, kühlere Nacht, mäßig warme Tagstemperatur, meist trocken...

Mai-Gewitter.

Das ganz außergewöhnlich schwere Hagelgewitter, das am Freitag über die nähere Umgebung unserer Stadt niedergegangen ist...

München, 22. Mai. Schwere Unwetter haben im Laufe des heutigen Tages das gesamte Geiseltal heimgesucht. Furchbar war das Hagelgewitter, welches etwa zwei Stunden, von 4 bis 6 Uhr nachmittags, wüthete und an den Fluren und Obstbäumen großen Schaden anrichtete.

erreichten teilweise die Größe von Hühnerreien und richteten an Wohnhäusern, Getreidelähern und Obstgärten großen Schaden an.

Frankfurt, 23. Mai. Aus allen Teilen Thüringens laufen Meldungen über heftige Gewitter ein, die durch schwere Wolkenbrüche und Hagelschläge bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Fena, 22. Mai. Schwere Gewitter mit Hagel und Hagelschlag haben heute im Saalethal großen Schaden angerichtet. Der Blitz hat in zahlreichen Ortschaften eingeschlagen.

Gienach, 23. Mai. Schwere Gewitter mit Hagel und Hagelschlag haben heute im Saalethal großen Schaden angerichtet. Der Blitz hat in zahlreichen Ortschaften eingeschlagen.

Leipzig, 22. Mai. Ein schweres, mit Hagel und Hagelschlag verbundenes Gewitter, das um 6 Uhr abends niederging, hat vielfachen Schaden angerichtet.

Kassel, 22. Mai. Ein neues Gewitter ist über Kassel und die Provinz niedergegangen. Hagel und ein ordentlicher Sturm richteten großen Schaden an.

Münch., 22. Mai. Die gestern und heute über dem Mittelrhein niedergegangenen Unwetter haben größeren Schaden angerichtet, als bisher zu übersehen war. Im District Koblenz-Mittelrhein umringt ging ein Wolkenbruch nieder.

Brüssel, 22. Mai. Die ungeheuren Gewitter, die vorgestern von frühmorgens bis in die späte Nacht sich über ganz Belgien ununterbrochen entluden, führten schwere Hagelschläge und Wolkenbrüche mit sich und richteten bedeutenden Schaden an.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Familiennachrichten. Dank.

Für die wohlthunenden Beweise herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich nur auf diesem Wege, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, innigsten Dank.

Marienburg, 22. Mai 1908. Frau Henriette Klee geb. Bierig. Dankagung. Kurtchen.

Die trauernde Familie. Gustav Köhler, Arbsdorf.

Bienen-Verkauf.

Montag den 1. Juni, nachmittags 6 Uhr, sollen im Gasthof zu Ballendorf die Ballendorfer Gemeinde- und Kirchengewissen öffentlich meistbietend bei Hälfte Anzahlung verpackt werden.

Haus- und Grundstücks-Verkauf.

Freitag den 29. Mai, nachmittags 6 Uhr, soll im Gasthof zu Ballendorf das Franz Ernst gehörige Grundstück Nr. 19 in Ballendorf, als: Wohnhaus, Scheune, Stallung und Garten sowie ca. 15 Morgen Acker und Wiese, welche in den Gärten Ballendorfs, Arbesdorf und Wegwitz sich befinden, sowie ein leichter Zweipferdiger Wagen mit Kasten und Einsteiletern öffentlich verkauft werden.

Herrschschaftliche I. Etage

verlegungshalber zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. St. Ritterstraße 14. Junge Leute.

Meine Wohnung 1. Juli zu beziehen zu erlangen. Freudenstraße 10.

Eine Wohnung ist zum 1. Juli zu beziehen. Seeweg 18.

Freundliche Schlafstellen

In guter Lage Marienburgs wird ein großer Raum zur Einrichtung eines Kinetographen gesucht.

Wiltchgeschäft

sofort zu verkaufen. J. Schmidt, Ballendorf. Gebrauchtes Sofa und Polsterstuhl billig zu verkaufen. Unteraltersdorf.

Gute alte Bratsche (Viola)

verkauft. Weisenfelderstr. 39 III. Kaninchen. verkauft. Reumarkt 78 I. Einquana Hausstr.

Kuh mit Kalb. steht zum Verkauf. Günthersdorf Nr. 15.

Die weltberühmten Mannorg Harmoniums schon von Mk. 100.— an in grösster Auswahl nur allein bei C. Rich. Ritter Hoflieferant Halle a. S.

12 Markt 12. Schuh- und Stiefelwären, alle Sorten, große Auswahl, nur gute feste Ware, zu billigsten Preisen empfiehlt R. Schmidt, Markt 12.

Zweite Beilage.

Gerichtsverhandlungen.

Plauen, 21. Mai. Für seine Unachtsamkeit sehr schwer bestraft wurde ein junger Schneidergeselle, der am dritten Christfesttag auf einem Kusslage im Walde bei Belmeigrün eine Zigarre angezündet und das brennende Streichholz, ohne es zu verlöschen, weggenommen hatte. Das trodrene Gras, in das es gefallen war, geriet in Brand und es entstand ein Waldbrand, der einen Schaden von 2000 bis 4000 Mark anrichtete. Der unwürdige junge Mann wurde vom hiesigen Landgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fall sei zur Warnung mitgeteilt.

Mit einer eigenartigen Angelegenheit hatte sich am Montag die Strafkammer zu Weismannsdorf zu beschäftigen. Im Jahre 1906 trat in dem kleinen Orte Regenborn eine Krankheit auf, von der im Laufe der Zeit nahezu 100 Personen heimgelacht worden sind. Der wahre Charakter der Krankheit, die sich in heftigen Schmerzen, trippartigen Zuständen und mehr oder weniger schnell zunehmenden körperlichen Verfall äußerte, blieb unbekannt, bis im Januar d. J. im Folgenden Kranke Hans von Frau M., die von der Krankheit befallen war, Heilvergütung für eine Untersuchung. Die eingehelteste Untersuchung führte zu der Entdeckung, das der Milchenbesitzer Kraus in Regenborn die Milchtheorie mit Blei hatte ausgießen lassen, um fischartige Stellen auszubessern. Die Untersuchung des beschlagnahmten Mehles ergab, daß beim Mahlen des Getreides ein Zerkleinerer des Bleies erfolgt und Teile davon ins Mehl gelangt waren. Es wurde deshalb gegen den Milchenbesitzer Kraus wegen fahrlässiger Fälschung erhoben. Die Strafkammer verurteilte den Milchenbesitzer Kraus wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitteleingesetz zu sechs Wochen Gefängnis. Die mensliche Gesundheit scheint dort sehr niedrig im Aus zu stehen.

Vermischtes.

Der Prinzregent von Vagnen hat in Verdtesgaden. Der Prinzregent von Vagnen hat, in Verdtesgaden angelangt, alsbald die Einführung einer elektrischen Bahn vom Bahnhof Verdtesgaden nach dem Königseesee genehmigt. Der Prinzregent hat am Dienstag ein seit 15 Jahren nicht mehr gesehenes Schauspiel in Verdtesgaden erlebt, den sogenannten trockenen Holzsturz, bei dem 300 Kubikmeter Holz vom Königseesee in den Königseesee hinabgefallen wurden, um von dort aus weiterfließen zu können. Zahlreiche Fremde mochten dem interessanten Schauspiel bei.

Wom Grafen Zepelin. Graf Zepelin beschäftigt am Bodenheimer ein großes Gelände kauft für ein erwerben, um eine romantischen Parkanlage zu gründen. Er hat Zehnener zu gewinnen zur Gründung eines Unternehmens, dessen Leitung er dann selbst übernehmen werde. Graf Zepelin hat in Langenargen schon die nötigen Unterhandlungen geführt, doch ist die Sache bis jetzt daran gescheitert, daß bezüglich der Erwerbsteuern eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte. Der Graf hofft in diesem noch entgegenkommene Entgegenkommen zu finden.

Standardisierte Erpressungsmethode der amerikanischen Polizei. In New Jersey (Nordamerika) auf einer einsamen Farm fand man den Farmer Sheppard und dessen Frau sowie deren Dienstmädchen Jennie Wengert tot auf. Man hat waren auf ganzsame Art und Weise ermordet worden. Die Polizei verhaftete einen hiesigen Bauern namens Zoltera, der aber seine Unschuld beteuerte. Die Polizei aber war von seiner Schuld überzeugt und verurteilte ihn zu einem Gefängnis zu zwingen. Zunächst zwang man Zoltera, das Gewehr in die Hand zu nehmen, mit dem der Mord begangen worden war. Darauf mußte er das lächerliche Spiel des ermordeten Sheppard angucken und schwören, daß er den Mord nicht begangen habe. Er wurde dann plötzlich vor die Leichen der drei ermordeten Personen gebracht und gefragt, ob sie nicht durch ihn abgeschlachtet wurden. Diese und ähnliche Methoden wurden angewendet, bis Zoltera

sich zu einem Geständnis bequeme. Nun aber stellte es sich heraus, wie die „Daily News“ aus New-York meldet, daß Zoltera den Mord gar nicht begangen hat, sondern daß er gänzlich unschuldig an dem Verbrechen ist.

Größtes Aufsehen erregte nach dem Eintritte der Stadthalle in Götting das Bestimmen des Vertreters in den der Zeitungen der Baupläne in der ersten Bauget. Die später erstigt worden waren, doch nicht vollständig. Jetzt legte ein Unbekannter auf den Schreibtisch des Stadtrats fünf die verschwundenen Zeichnungen nieder.

Verhaftete Kirchenräuber. Die beiden Kirchenräuber, die vor einigen Wochen in die Kirche von Hamm eintraten und dabei den Schutzmännlichen, der sie überführte, durch Revolvergeschosse töteten, sind in Brandenburg verhaftet worden, wo sie Stellung als Hausdiener angenommen hatten. Die Frau des einen der Räuber hatte Anzeige erstattet.

Geistesparanis in der modernen Industrie. Hierbei handelt es sich um die Geistesparanis der Naturkräfte, die im Ergänzungsband seiner „Deutschen Geschichte“ meist Professor Dr. K. Lamprecht nachdrücklich auf die gewaltigen Abstraktionen der Zeit hin, welche die moderne Industrie für ihre Ereignisse herbeizuführen genügt hat, und die alle eine hohe wirtschaftliche Bedeutung haben. Zeit ist für den menschlichen Geist. Aus dem Beispiele: „Wenn Kisten verpackt sich Sonderarbeit zu Maschinenarbeit wie 1:37, bei der Nadelherstellung wie 1:30, beim Garnspinnen wie 1:104, und nicht minder gemaltig sind die Zeitunterchiede da, wo chemisch-wissenschaftliche Verbesserungen älterer Verarbeitungsarten eingetreten sind. Würden z. B. 10 Tonne Wolle durch das Verfahren früher in 20 Tagen zu schwebendes Eigen umgewandelt, so werden es dies jetzt durch Buddeln in 3 Tagen und noch Befessern in 20 Minuten. Die alte Gerberei brauchte 1 bis 1 1/2 Jahre für die Zubereitung von Häuten zu Leder, die in der Stoffherstellung in 4-6 Wochen, die der elektrischen Gerberei in 4 Tagen vollzogen wird.“

Kampf mit Wilderern. Im Walde bei Weidertadt fand ein erbitterter Kampf zwischen dem Förster Wildmann und einigen Wilderern statt. Ein Wilderer namens Luz wurde erschossen, der Förster erlitt schwere Verletzungen.

Die Geliebte erschossen. Mittwoch nachmittag wurde in der Madonnenstraße bei Kottbus die 17jährige Else Lehmann aus Fort (Kottbus) erschossen aufgefunden. Bei der Leiche befand sich der Geliebte der Toten, der Fischergehilfe Albert Rogon aus Fort, der unter dem Verdachte, das Mädchen erschossen zu haben, verhaftet wurde. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß das Paar die Mordtat hatte, sich gemeinsam das Leben zu nehmen. Wie dies öfter in solchen Fällen vorkommt, verlor der junge Mann, nachdem er das junge Mädchen erschossen hatte, den Mut, an sich selbst Hand anzulegen.

Wolfsjagd bei Rom. Aus Rom sind geschrieben: Seit längerer Zeit schon schreien auf dem Gebiete von Segni viele Wölfe unter, die den großen Schaden zufügen. Man veranstaltet daher eine Wolfsjagd, die am 10. Mai stattfand und an welcher Sirten und erfahrene Jäger teilnahmen; Treffpunkt der Jäger war der Monte Lupone. Aus einem Feuillettist sah man eine harte Wölfin herausstreuen. Die Sirten erkannten sofort, daß sie häuete, und während sie sie verfolgten, troch der junge Angelo Boggi mittig in die Wölfshöhle, wo er, nachdem er Hundsfährchen angezündet hatte, acht junge Wölfe, und zwar sechs weibliche und zwei männliche, entdeckte. Fast zu gleicher Zeit wurde von dem Hirten Giuseppe Andreotti die alte Wölfin erschossen. Man jagt auch auf den männlichen Wolf, konnte ihn aber nicht erlegen. Die Wolfsjäger wurden bei ihrem Einzug in Segni mit großem Jubel empfangen.

Weibliche Jodels. Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“ aus Rom: Eine bizarre Idee, die noch in diesem Jahre zur Ausführung kommen wird, hat der Fürst Stefan di Sangas ausgesprochen. Er will in Rom Wilderern gegen Damen angetrieben werden sollen. Die Hauptzwierigkeiten, die dem Plane entgegenstehen, sind bereits beseitigt. Jetzt handelt es sich nur noch darum, die genügende Anzahl von Amazonen aufzutreiben. Mit dieser Mission hat der Fürst den italienischen Impresario Emilio Duca betraut. Und

darin liegt der zweite Witz der Färsie. Duca ist auch der Impresario und Manager von Mascagni, Leoncavallo und Puccini gewesen. Statt berühmter Komponisten soll er jetzt eine Tournee von weiblichen Jodels arrangieren. Jedenfalls nimmt sich Herr Duca auch dieser Aufgabe mit aller Eifer an. Ein in Paris lebender Amerikaner, der von der Idee gehört hat, ist so begeistert von dem Plan, daß er bereits einen Preis von 100000 Francs gestiftet hat für die Reiterin, die in einem 4000 Meterrennen als Erste durchs Ziel geht.

Der Kampf um die Milchindustrie wird in Moskau bei Berlin mit den letzten Akten geführt. Bei draußen in der Sittenstraße haben die vereinigten Moschir Milchhändler, darunter auch die Groß-Firma Wölke einen roten Milchwagen in Betrieb gestellt, der das Uter Vollmilch hat für 22 für 15 Wg. abgibt. Der ausgetrochene Jwed dieser Maßregel ist, einen in der Sittenstraße hochmütigen Milchhändler, der die Preisverhöhung trotz mehrmaligen Milchhändlers, den den Saute des Milchhändlers, anzufragen, zu ruinieren. Der arg bedrängte Milchhändler hat in seinen Geschäftlichen Plakate ausgehängt, in denen er mittels, daß ihm angedroht sei, man werde ihn unendlich machen, weil er sich dem Willkür des Vereins der Milchhändler nicht gefügt habe. Seit dem Sonnabend liegt dieser Milchwagen vor dem Saute des hochmütigen Milchhändlers, anzufragen von einer großen Menge, die ihre Gläser zu dem neuen Milchpreise macht. Der Sieger in diesem Konkurrenzstampe sein wird, ist noch nicht abgesehen.

Die „woelfreien“ Funken-Telegramme. Wie die „Zit“ erzählt, ist ein amerikanischer Herr, die Funken-Telegramm-Stationen damit einzuführen, daß ein Vorkommen der Telegramme unmöglich ist, mißlungen. Ein Londoner Techniker namens E. S. Walter teilt mit, daß es ihm gelungen sei, drahtlose Depeschen von den höchsten Turmstationen aufzusenden. Walter hat auf der Station Boston Glühbirnen mehrere wichtige Funken-Telegramme spielen aufgesendet. Als Marconi das erfuhr, war er ganz konsterniert. Er fragte Walter, was für ein Apparat er zum Aufhängen der Depeschen benutzt habe. Darauf hat er ihm geantwortet: „Für ein Paar Mark gewöhnlichen Kupferdraht.“

Einbrecher im Totenzimmer. Die Bromberger Kriminalpolizei verhaftete das Ehepaar Zurr, das am 19. März die Wohnung einer Schürhägerin Frau, die am Tage vorher gestorben und in der Wohnung aufgebahrt war, mit einer Uhr erbroch und dann einen größeren Geldbetrag entwendete. Die Nachbarin, die das Ehepaar bei dem Einbruch überrascht, erhielt 13 Mark Schweinegeld. Das Ehepaar Zurr ist gefänglich.

Retungsgesellschaft bei See von Solland. Seit der furchtbaren Katastrophe des Dampfers „Berlin“ ist die polnische Staatskommission für das Rettungswesen unablässig tätig gewesen, die Rettung Schiffbrüchiger zu erleichtern. Man hat deshalb eine Antegesellschaft in einem 140 Meilen Lande nachwärts an der Mündung der Drachfel nach gebaut. Von hier aus ist ein fräufiges Drachfel nach einem früher schon vorhandenen und jetzt durch Konzentration verstärkten Gerüst am Molenpfeiler gepannt und eine Vorrückung konstruiert worden, um auf diesen Seite einen vier Personen fahrenden Sängebahnwagen hin und her zu bewegen. Die Anlage, welche die Drachfelbahnfabrik Wolff, Reichert & Co., Leipzig-Gohlis, geliefert hat, wurde kürzlich fertiggestellt und hat bei ihrer Probe, der auch Prinz Heinrich der Niederlande beimohte, ergeben, daß sie im Falle einer Schiffstastrophe zur Rettung Schiffbrüchiger gute Dienste leisten kann.

Gasthofsendlich. Man schreibt dem „Sonn. Cour.“ für das neue königliche Kurhaus Bad Dörmphausen wurde vor einigen Wochen in den Zeitungen Personal gesucht, darunter folgende Köcher: Chef de Restaurant, Chef de Rang, Küchenchef, Sautier, Rotisseur, Gardemanger, Entremetier, Patissier. Mit der „armen“ deutschen Sprache kommt man eben im Gasthofsendlich aus. „Was ist die Drachfelbahnfabrik Wolff, Reichert & Co., Leipziger Schindler, der Raumann ist.“ So drüben Sie doch endlich einmal los, oder glauben Sie etwa, beim Schließen heißt es auch: Ziel drei Monate? (Dieparame Hausfrau) Mann: „Ich dachte, Du hast dein Kleid selbst gemacht“ — und nun diese Schneiderrechnung.“ — Frau: „Ja, die Schneiderin hat es mir — abgemitt.“

ff. Apfelwein vom Faß a Liter 30 Pf., ff. Weißwein vom Faß a Liter 25 Pf., empfiehlt Carl Elknor, Markt 22. Tafel-Kaffee- u. Wasch-Service. Küchenetagenregal und Waschkücher. Größte Auswahl in Anhalt. Spez. Braut-Ausstattungen. Katalog 1908. Erich Schlegel, Leipzig, Hauptstrasse 17.

Keine Wotten mehr! beim Gebrauch von Falkonia. Falkonia treibt jede Wotte aus. Falkonia zerstört die Wotte. Falkonia flicht angedehnt. Falkonia ist leichter im Gebrauch. Falkonia gehört in jeden Kleiderkoffer. Gibt in Paketen zu 10 und 25 Pf. nur in den Drogerien von Max Hagen Ww. Willy, Bieslitz, Rich. Supper, O. Seberl.

Modernes Waschmittel Persil vollständig ungeschädlich keim Chlor kein reiben für jede Waschmethode passend alleinige Fabrikanten auch der weltbekanntesten Henkel's Bleich-Soda Henkel & Co. Düsseldorf

Waschen Sie noch nach Grossmutter's Methode? Ganz verkehrt! Der Fortschritt schläft nicht und hat auch auf dem Gebiete der Hauswäshe eine Umwälzung hervorgerufen. — Fort mit dem alten Kraut in die Kumpelkammer! Trotz neidischer Konturrenz-Männer, trotz geringwertiger Nachahmungen gehört nach wie vor die Palme des Sieges „Ding an sich“. Patentiert in aller Kulturstaaten. Frei von allen die Wäshe angreifenden Bestandteilen: nicht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. Patent-umgehende Nachahmungen zerlegen die Wäshe! Zu haben bei den Firmen: Adler-Drogerie Wilhelm Bieslich, Central-Drogerie Rich. Supper, Neumann-Drogerie Herm. Emanuel.





## Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten.

Die Wahl von Wahlmännern nach den Bestimmungen der Verordnung vom 30. Mai 1939 und des Reglements vom 14. März 1903 zur Ausführung verordnet, 20. Oktober 1906

Die Wahl von Wahlmännern nach den Bestimmungen der Verordnung vom 30. Mai 1939 und des Reglements vom 14. März 1903 zur Ausführung verordnet, 20. Oktober 1906

Die Wahl von Wahlmännern nach den Bestimmungen der Verordnung vom 30. Mai 1939 und des Reglements vom 14. März 1903 zur Ausführung verordnet, 20. Oktober 1906

## Die Wahl findet am 3. Juni d. Js. statt und beginnt in allen Wahlbezirken der Stadt um 12 Uhr.

Die dritte Abteilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Die Stimmgebung erfolgt zu Protokoll. Die Wahlmänner werden von jeder Abteilung aus der Zahl der stimmberechtigten Urwähler des betreffenden Bezirkes ohne Rücksicht auf die Jugendbereitschaft zu einem Wahlteil ernannt. Die in den Abteilungen verzeichneten Urwähler werden hiermit aufgefordert, sich zur obengenannten Zeit in den bezeichneten Lokalen pünktlich einzufinden. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter (vor dem Wahlteil) vertreten. Die Urwähler dürfen in der Wahlversammlung nicht stattfinden. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 13 Abs. 3 des Reglements der Wahlleiter berechtigt ist, von den zur Wahl berechtigten Personen die Vorlegung einer Legitimation zu fordern.

## Zusammenstellung

der Wahlbezirke, Wahllokale, Wahlvorsteher und Stellvertreter.

**I. Wahlbezirk.**  
1559 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Gothardstraße einseitl. Bahnhofsstraße, Markt, Brauerstraße, Wagnerstraße, Wahllokal: Goldener Hahn.  
Wahlvorsteher: Lehrer Reußert.  
Stellvertreter: Rentner Franz Wöhr.

**II. Wahlbezirk.**  
1598 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Annoherstraße, Brauhausstraße, Bürger (untere), Dom, Entenplan, Mäzlerstraße, Ritterstraße (große), Ritterstraße (kleine), Schulstraße.  
Wahllokal: Reihstraße.  
Wahlvorsteher: Lehrer Schmeler.  
Stellvertreter: Buchbindermeister Schnupf.

**III. Wahlbezirk.**  
1476 Seelen, 5 Wahlmänner.  
Brühl, Bürgerstraße (obere), Domplatz, Domprophet, Grünstraße, Krichstraße, Meißnerstraße, Mildgasse, Neumarkt Nr. 2, 4, 6, Neumarktstr. (am), Gelberde, Leier Keller, Windberg.  
Wahllokal: Ratsst. Keller.  
Wahlvorsteher: Kaufmann Ernst.  
Stellvertreter: Kaufmann Ernst.

**IV. Wahlbezirk.**  
1678 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Amtshäuser, Krautstraße, Neumarkt 5, 7-80, Werderstraße mit Schiene.  
Wahllokal: Anker.  
Wahlvorsteher: Siegel-Bernauer.  
Stellvertreter: Privatier König.

**V. Wahlbezirk.**  
1712 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Altenuß (obere), Altenburg (untere), Gerichtswald, Kaufmann (vor dem, einseitl. Bahnhofsstraße), Mühlberg, Schiefweg, Schreiberstraße, Eisenstraße, Weinberg, Wintel.  
Wahllokal: Zum Vergleich.  
Wahlvorsteher: Kaufm. Teichmann.  
Stellvertreter: Waisenhausinspizitor.

**VI. Wahlbezirk.**  
1727 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Bahnhof (am), Bahnhofsstraße, Christiansenstraße, Dammstraße, Georgstraße, Güterstraße, Marienstraße, Köhlerstraße, Hofental, Seinerstraße, Weiße Mauer.  
Wahllokal: Einol.  
Wahlvorsteher: Ref. Inspekt. v. d. Schulenburg.  
Stellvertreter: Fabrik. Archimand.

**VII. Wahlbezirk.**  
1684 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Breitstraße (obere), Breitenstraße (untere), Fischerstraße (am der), Hüttenstr., Krugstr., Mühlstr., Hofmarkt, Saalstr.  
Wahllokal: Zur guten Luete.  
Wahlvorsteher: Lehrer Grempler.  
Stellvertreter: Leinwandfabrikant Paul Dietrich.

**VIII. Wahlbezirk.**  
1726 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Mannschkestr., Kutzstr., Gumpertstr., Margarethenstr., Mollstr., Schmalstr., Seitenbeutel, Strieberg, Borwerf.  
Wahllokal: Casino.

Wahlvorsteher: Lehrer und Organist Löhelt.  
Stellvertreter: Kaufmann Ortman.

**IX. Wahlbezirk.**  
1742 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Sirentstr., Naumburgerstr. (alte), Sand, Sirentstr. (große), Sirentstr. (kleine), Sirentstr. (vor dem).  
Wahllokal: Thüringer Hof.  
Wahlvorsteher: Schlossermeister Frauenheim.  
Stellvertreter: Lehrer Röhre.

**X. Wahlbezirk.**  
1721 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Eisenbahnstr., Gartenstr., Gütenbergstr., Naumburgerstr. (neue), Naumburgerstr. (alte), Naumburgerstr. (alte), Naumburgerstr. (alte).  
Wahllokal: Herzog Christian.  
Wahlvorsteher: General-Inspizitor Verbers.  
Stellvertreter: Notar. Volkst.

**XI. Wahlbezirk.**  
1728 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Galleierstr. einseitl. Galleierstr., Galleierstr., Lindenstr., Bräunlein, Wilhelmstr.  
Wahllokal: Kathol. zur Linde.  
Wahlvorsteher: Lehrer Schulze.  
Stellvertreter: Zimmermeister Karl Grant.

**XII. Wahlbezirk.**  
1743 Seelen, 6 Wahlmänner.  
Annenstr., Bismarckstr., Coburgstraße, Friedländerstr., Mühlstr., Steinstr., Thiermarstraße einseitl. Verbindungsstr.  
Wahllokal: Restaurant Köhlerbäuer.  
Wahlvorsteher: Fabrikant Ernst Wiegand.  
Stellvertreter: Zimmermeister Wintler.

Merseburg, den 22. Mai 1908.  
**Der Magistrat.**

**Zu vermieten** zum 1. 10. 08 od. früher herrschaftl. 3, 4, od. 6 Zim. m. v. Nebengel. Näb. **Unteraltenuß 13**

Schöne Parterrenummer zum 1. Juli zu beziehen **Eberaltenuß 6.**

**Möbliertes Zimmer mit Kabinett** ist zu vermieten **Gothardstr. 34.**

**Möbl. Zimmer mit Pension** zu vermieten **Weißenseilerstr. 27.**

**Bessere Schlafstelle** offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Hausverkauf.** Auf dem Neumarkt gelegenes Wohnhaus in gutem baulichen Zustand mit großem Garten und Saunplatz soll sofort bei feiner Abzahlung altersabhängig verkauft werden. Auskunft erteilt **Richard Brampf.**

**Geschäftshaus** in besserer Lage mit oder ohne Geschäft sofort zu verkaufen. Offerten unter „Haus“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bar Geld** verleiht an Jedermann, reelle diskrete und schnellste Erledigung, salante Bedingungen, Verschönerung, Provision vom Darlehen. **Glänzender Dank für C. Gründler, Berlin W 8, Friedrichstraße 196.**

**2000 Mk. hypothek. Darlehen** bei durchgängig sicherem Unterpfand zum 1. Juli gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. Untere in der Meißner Gasse gelegen

**Wiesen** im Ausmaße von 0,93,50 ha sind preiswert zu verkaufen. Es verpachten sich die Eigentümer für das Jahr 1908. Anfragen sind zu richten an die **Beunser Kohlenwerk, Oberbeima bei Merseburg.**

**Zu verkaufen: Glasplatten, 1,60x1,95 a 15 mm, alles gut erhalt. Unteraltenuß 8.**

Ein gebrauchtes einspanniges **Kutschgeschloß** sowie ein guter gebrauchter **Sattel mit Zubehör** ist billig zu verkaufen. **C. Hecken, Sattlermeister, Hofmarkt.**

**50-100 Zentner unangesehene Karloffeln** werden zu taufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bitte unter „Karloffeln“ in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Mastpindfleisch** a Pfd. 60 und 65 Pf. empfiehlt **L. Nürnberger.**

## Wer Wert auf



legt,  
deckt seinen Bedarf nur bei **Paul Exner** Hofmarkt 2.

**PARADE-Fahrräder**  
sind unbedingt die besten und trotzdem ausserordentlich billig. Haben Sie Bedarf in Fahrrädern v. Fahrradbestandteilen, so fordern Sie meinen Hauptkatalog, der Ihnen kostenlos zugestellt wird, derselbe bietet reichhaltige Auswahl bei allerbilligster Preisstellung.  
**A. ROSE, MAGDEBURG.**

Als praktische und billige

## Neuheit

empfehle ich die neuen **Reform-Bettstellen**, welche ganz in Holz die eisernen Bettstellen vollständig ersetzen und billiger sind. Alleinverkauf bei

**W. Borsdorff,**  
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren.

## Vom Guten das Beste

kaufen Sie, wenn Sie **Stoll's** vielfach prämierten

**Sandstein-**

**Schleifapparat**



mit bewährter **Einspann-Vorrichtung** zum Schleifen Ihrer **Mähmaschinenmesser** taufen. Jeder **Lai** schärft damit die **schönste Schnittflä** e ganz allein. Zu haben bei

**Albert Schmidt, Schmiedemeister, Löpitz**

**4% Münchener Stadt-Anleihe v. 1908.**

Zeichnungen auf obige Anleihe zum Kurse von

**97.90%**

vermittelt bis Montag den 25. Mai cr. abends 6 Uhr

**kostenfrei**

**Bankhaus Friedrich Schultze.**



**Gartenmöbel, Rollschutzwände,**

empfiehlt in schöner, geliebter Ware zu äusserst mässigen Preisen die

**Otto Bretschneider,**  
hl. Ritterstr. 5. - Fernr. 358.

**Fertiges Braunkohlenwert oder gute Braunkohlenfelder** möglichst Tagebau zu taufen gesucht. Gest. Offerten unter **V 2720 B** an **Hausenrein & Vogler, A.-G., Hannover, erbeten.**



**Vorteilhaftes Angebot.**

Wegen bevorstehender Geschäftsverlegung verkaufe

**Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen**

sowie sämtliche Korbwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Albert Kunth,**  
gr. Ritterstr. 1 gr. Ritterstr. 1.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Holzpanzern** dauerhaft und billig bei **H. Lehmann, Dürerstraße 5.**

## Rinder Sportwagen



und  
**Reiterwagen**  
 in der neuesten  
 modernsten  
 Form und  
 mit  
 und ohne Verdeck  
 empfiehlt zu  
 billigsten Preisen



Otto  
**Bretschneider**  
 Eisenwaren-Handlung, 11 Ritterstr.  
 5 Prozent Rabatt bei Barzahlung

## Eine Wohltat

für schwache schmerzende Augen ist Dr.  
**Butlebs Augenwasser** (Drogluol)  
 a Flasche 50 Pf.  
**Rich. Kupper** Central-Drogerie.



Beste Anstrichfarbe  
 für Fussböden.

O. Fritze & Co. in Berlin  
 (Inhaber Lemme).

## Bernstein-Oel-Lackfarbe

kein Spirituslack  
 Trocknet in 6-8 Stunden, deckt  
 besser als Oelfarbe und steht so  
 blank wie Lack; übertrifft an Halt-  
 barkeit und Eleganz jeden bisher  
 bekannten Anstrich. Sie wird  
 streichfertig geliefert und kann  
 von Jedermann selbst gestrichen  
 werden.

Der Alleinverkauf  
 von Bernsteinölarbeiten  
 von O. Fritze in Berlin  
 ist nur bei

## Oscar Leberl,

Drogen- u. Farbenhandlung,  
 18. Burgstrasse 18.  
 Die Lackfarben von O. Fritze, Berlin.  
 sind mit

## blau-weißem Etikett

versehen, was wohl zu beachten ist.

## Excellior-

## Fahrräder

sind erstklassige Räder und im Gebrauch die  
 billigsten

Zubehör- und Ersatzteile zu  
 billigen Preisen.

Katalog kostenlos.  
 Vertreter:  
**Otto Hamppe, Uhrmacher,**  
 Frankleben b. Merseburg, Weissenfelsstr.

## Brennitzer Beamtenverein.

Unsere Mitglieder erhalten Einkun-  
 derten zum Besuche des hiesigen Sommer-  
 theaters zu bedeutend ermäßigten Preisen  
 nur bei der Vereinsobstfrau Brandin  
 u. d. weißen Mauer 18 III gegen Vor-  
 zeigung der Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

## Turnverein „Rothstein“. G. B.

Sonntag den 24. Mai 1908,  
 nachmittags 3 Uhr,

## Anturuen

auf unserem Sommerturn-  
 platz (Gemeindefriedhof). Von  
 abends 8 Uhr an

## Tänzen

im Vereinslokal „Cafino“.

Freunde und Gönner unseres Vereins  
 sind hierdurch herzlich eingeladen.  
 Bei ungünstigen Wetter von nachm.  
 3 Uhr an Tänzen im „Cafino“.

Der Vorstand.

# Brennabor

Die Kugellager sind  
 gegen Staub und Nässe  
 völlig abgedichtet, sie  
 brauchen nur einmal  
 im Jahre geölt werden.



Preisverhältnis  
 kostenlos

Vertreter: **Gustav Schwendler**, Nähmaschinen- und Fahrradhandlung, Merseburg.

## Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,  
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der  
 Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-  
 sicherer Treppenanlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und  
 Dividendenscheine.

## Berger's Milch-Schokolade

In Qualität unvergleichlich

BERGER, POESSNECK

Moorbäder  
 aus Moorerde bereitet.

Rheumatismus,  
 Nervenleiden, Herzleiden, Bluthochdruck, Vitium

Jetzt ist die beste Zeit zu einer Badekur!

Gute Heilerfolge  
 Russ.-ir.-röm.  
 Bäder  
 (Dampfbäder).

Fischmädelsbäder aus  
 dem Schwarzpuder Ertrakt,  
 auch mit Kohlensäure.

## Dampf- u. Warmbad

Leunaerstrasse 10.



## Gesichts-ausschläge Herba-Seife

Seife mit überaus bestem  
 Erfolg  
 Dr. Berner's  
 Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Parfümerien per St. 50 A und 1 M

## Gebr. Scheibe, Schmalestr. 25,

Bau- und Möbeltischlerei mit elektr. Betriebe,

empfehlen sich zu allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.

Wir machen besonders auf unser  
 bedeutend vergrößertes Lager in fertigen Möbeln aufmerksam.

Polstermöbel, Särge.



## Näthers- Kinderwagen

stehen unerreicht da und sind  
 tonangebend in der Saison.

Das größte Lager am Plage  
 finden Sie im Kinderwagen-  
 Depot von

Emil Parsche,  
 Merseburg, Neumarkt 14  
 Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.



Nachdem ich das Konsumwarenlager künftich erworben habe,  
 empfehle ich mich zum Bezug im ganzen und einzelnen nur bester

## Farben, Lacke, Pinsel etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Dietrich, gr. Ritterstrasse 33.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Köpner in Merseburg.

## Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

## General-Versammlung

Dienstag den 26. Mai 1908,  
 abends 8 1/2 Uhr,

im „Herzog Christian“

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsrevisoren.

2. Beschlussfassung über die Abnahme der  
 Jahresrechnung.

3. Bericht über den Kongress der Kranken-  
 kassen in Berlin.

Die Herren Vertreter werden zu recht  
 zahlreichem Erscheinen hierdurch ergebenst  
 eingeladen.

Merseburg, den 16. Mai 1908.  
 Der Vorstand.

Paul Thiele, Vorsitzender.

## Gesellschafts-Verein „Wilde Bande“.

Sonntag den 24. Mai

## Ausflug nach Meuschau.

Schmidt's Gasthaus,  
 Dörfel's Tänzchen.  
 Der Vorstand.

## Bahnhof Niederbeuna.

Sonntag den 24. d. M. von abends

8 Uhr ab

Tanzmusik,  
 wozu freundlichst einladet Fr. Jähns.

## Bündorf.

Sonntag den 24. d. M. laden zum

Zugendball

freundlichst ein  
 die Jugend. 7 Vize.

## Schkopau.

Gasthof Deutscher Kaiser.

Sonntag den 24. Mai, von abends

7 Uhr an.

grosse Ballmusik,  
 wozu freundlichst einladet

L. Berger.

## Ahendorf.

Sonntag den 24. Mai findet unter

Radfahrer-Ball

statt. Der Vorstand.

## Leuna.

Sonntag den 24. d. M., von nachmittags

3 und abends 8 Uhr an.

Ballmusik.

Dazu ladet freundlichst ein

Dräger-Vereinigung,  
 J. A. St. Konigsbach.

## Tivoli.

Sonntag den 24. Mai, abends

8 Uhr,

großer Ball

bei vollständigem Orchester.

frische hausgl. Buro.

Ernst Vogel, Landstädterstr.

## Waschen und Plätten

in und außer dem Hause wird angenommen.

Marta Dunsing, Friedelstr. 18.

## Einige Briefchen

von 14 Jahren werden zu leichter Arbeit  
 geführt.

G. Dorfmann,  
 Clobigauerstr. 20.

## Zwei Frauen

zur Feldarbeit werden sofort gesucht

Kaufstr. 5.

## Sauberes ordentl. Mädchen

sucht Frau Budig, Burgstr. 24

Ein Schulmädchen wird als

Aufwartung

geucht Lindenstraße 8.

Kräftiges sauberes Mädchen als

Aufwartung

für den ganzen Tag gegen guten Lohn ge-  
 sucht 11 Ritterstraße 11, im Laden.



№ 21.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Ch. Rösner in Merseburg.

1908

## ✻ ✻ ✻ Kastell Belcaro. ✻ ✻ ✻

(Fortsetzung.)

Von Clarissa Lohde.

(Nachdruck verboten.)

„Ah, Sie hier, Conte Montaglio?“ kam ihr die Schwester zu Hilfe. — „Welche Ueberraschung? — Wie kommen Sie denn hierher?“

„Ganz natürlich, gnädigstes Fräulein,“ war seine mit einem Blick auf Hildegard gegebene Antwort, „weil ich hier im Hause meines Vormundes und Pflēgeaters bin.“

Hildegard atmete auf; sie reichte Giulio eine kleine, zitternde Hand, die er sanft drückte und an die Lippen zog. — Da kante wie die Posaune des Engels an der Pforte des Paradieses die Stimme von Straatens zu dem wie selbstvergessen dastehenden Paare.

„Meine Tochter Felice, die Verlobte des Grafen,“ stellte dieser vor.

Mit einem krampfhaften Auck hatte Hildegard ihre Hand befreit. — Alles Blut schoß ihr zum Herzen zurück; sie wurde so bleich, daß Erna herantret, sie zu stützen. — Aber die gewandte Welt dame hatte sich rasch gefaßt:

„Ah, ich wußte nicht. Meinen Glückwunsch, edler Freund!“

Wie bitter diese letzten Worte klangen, Conte Giulio biß sich auf die Lippen.

An der Tafel standen bereits Mutter Marietta und Beate, der Gäste harrend. Beide hatten sich anfangs geweigert, an derselben zu erscheinen; aber Felice hatte so dringend darauf bestanden.

„Mir wäre zu bange ohne eure lieben vertrauten Gesichter, ohne deinen ermutigenden Blick, meine Beate!“ hatte sie gesagt.

Mit welchen Gefühlen die Nonne den beiden eleganten Mädchenerscheinungen entgegen sah, von denen sie nun wußte, daß es ihre Schwestern waren? Ach, daß sie sie lieben könnte, lieben dürfte! — Ein Seufzer hob ihre Brust. Wie schön, wie vornehm sie aussahen, besonders Hildegard, die ganz die strahlenden Augen des Vaters geerbt hatte. Und wie stolz und feurig diese Augen blickten

— und so abweisend, verächtlich zugleich, sobald sie sich auf den jungen Grafen richteten, der, obwohl entfernt von ihr, den Blick nicht von ihr wandte. Und welch ein Blick das war, so heiß, so voll glühender Leidenschaft, so zärtlich bittend zugleich. — „Mein Himmel!“ dachte Beate, „was bedeutet das alles! O, meine arme Felice,“

— Nur Erna, die heitere, immer einen Scherz auf den Lippen habende Erna, ließ sich nicht stören, und plauderte, bald rechts, bald links sich wendend. Sie half der ganzen Gesellschaft über die peinliche Stunde fort. Eine Erleichterung war es für alle, als man endlich aufstehen konnte.

Felice legte ihren Arm in den Beates und



Reisernte in Siam.

und ihr Auge suchte Felices Antlitz, das so bleich, so todesstraurig aus sah. — So ahnte auch sie schon, was bang Beates Seele durchzog?

Der Nonne Blick schweifte angstvoll weiter, von einem Tischgenossen zum andern. Welche Tafelrunde war das? — Wie finstern, verschlossen sah jeder vor sich hin, wie gezwungen klang die Unterhaltung — die Schwüle vor dem Ausbruch eines Gewitters.

bat diese, sie in ihr Boudoir zu begleiten, sie fühlte sich etwas angegriffen. — Mit leichter Anmut verneigte sie sich gegen die Gäste:

„Ich erwarte die Damen nach einer Stunde im Garten zum Tee; inzwischen besuchen Sie sich vielleicht das Schloß und unsere alte Ringmauer, die ja eine Merkwürdigkeit der Gegend ist. — Mutter Marietta wird Sie gerne geleiten.“

„Das werde ich mir nicht nehmen lassen,“

trat Conte Giulio jetzt heran, und wieder traf sein Blick mit heißer Bitte das Auge Hildegards, die sich schweigend abwandte. Die alte Marietta hatte diesen Blick aufgefangen, ihr Antlitz verdüsterte sich, ein leiser Fluch ging über ihre Lippen. „Verhäßtes Blut,“ murmelte sie, und schlug dreimal ein Kreuz über ihrer Brust, „die heilige Jungfrau schütze unsere süße Felice.“

„Was mir die Signorina aufgetragen, werde ich auch ausführen,“ wandte sie sich dann entschlossen zum Grafen, der indessen, ohne darauf zu hören, an Hildegards Seite hingehend den Saal verließ. Erna folgte mit einem leisen Lachen an der Seite Mariettas.

„Ich bitte euch, nicht zu lange zu verweilen,“ rief die Präsidentin noch den Fortgehenden nach.

Sie sah sorgenvoll aus, suchte aber äußerlich eine völlige Unbefangtheit zu zeigen — van Straaten durfte ja nicht merken, was sie bewegte, welche Furcht in ihr aufgestiegen war. Und doch hatte dieser mit tieferer Erregung noch als die Präsidentin das Verhalten des Grafen gegen die Tochter Leos beobachtet. Wußte van Straaten ja, wie die ganze Seele seines einzigen Kindes an diesem Manne haftete, wie mehr als ihr Glück, ja vielleicht ihr Leben davon abhing, daß er die Treue ihr hielt. Und er hatte den schmerzlichen Ausdruck auf ihren sanften Zügen beobachtet, mit dem sie das fremde schöne Mädchen betrachtete. Ahnte vielleicht auch sie gar . . . ? Aber nein, ihre reine Seele kannte ja noch nicht die Schlechtigkeit der Welt, den Wandelmut des Herzens, den Egoismus, der nach nichts fragt, als nach der Befriedigung der eigenen Wünsche. Nur mit Widerstreben hatte er ja seine Einwilligung zu dem Bunde seines Mündels mit seiner Tochter gegeben. Wenn einer den jungen Grafen kannte, so er. — Aber eben deshalb, weil er wußte, daß Conte Giulio, wie so viele seiner Nation, ein Gemisch von heißer Leidenschaft und kühler Berechnung, von gewinnender Lebenswürdigkeit und rücksichtsloser Härte, von impulsiver Hingabe an reich erregte Gefühle, und ebenso impulsiven Wechsel derselben in sich vereinigte, hatte er das Gefühl gehabt, als baue er seines Kindes Glück bei Giulio auf einen Sandhaufen, der durch irgend einen Zufall einstündend, es begraben könne. — Und dennoch hatte er kein „Nein“ des Grafen Vewerbung entgegengesetzt, — aus allzu großer Liebe für Felice, um Hoffnungen, die mit ihr aufgewachsen, die zu ihrem Leben gehörten, wie die Sonne zum Wachstum der Blume, nicht vernichten zu müssen. Und wo fand er denn auch in Italien, wo in der heutigen Welt überhaupt, einen Mann, dem er die Zukunft seines Kindes mit vollem Vertrauen in die Hand legen durfte? — Conte Giulio war ein Sohn seiner Zeit, nichts mehr und nichts weniger. So hatte van Straaten sich denn entschlossen, zu wachen und zu hoffen, um vielleicht doch jetzt erfahren zu müssen, daß alles Hoffen und Wachen vergeblich gewesen, und daß es ihm nicht gelungen, seine geliebte Felice vor dem Bittersten zu bewahren, was ein junges Menschenherz zu treffen vermag: dem Verrat an seiner Liebe. Und wieder sollte das Unheil von einer kommen, die das Blut der Buchwalde in sich hatte! — Aber nein, noch war alles ja ein Traum, eine

Vision. In ihm war es, zu verhindern, daß es Wirklichkeit werde, über dem Glücke und Leben seines Kindes die schützende Hand zu halten.

Mit schwerem Herzen zog er sich in sein Kabinett zurück, wo seiner der Verwalter wegen geschäftlicher Anordnungen harrete, während die Präsidentin sich zu ihrem Bruder zurückbegab. Unterdessen hatten die jungen Damen mit dem Grafen und Marietta die steinerne Wendeltreppe zur Ringmauer erstiegen. Erna blieb gleich an der ersten Ausbiegung, die einen Blick auf Siena gewährte, stehen, und ließ sich von der alten Marietta den Namen jeder Ortschaft, jedes Schlosses oder Klosters nennen, das zwischen Belcaro und der Stadt sichtbar war. — Die Alte zitterte vor Ungeduld, denn sie sah, wie der Graf mit Hildegard um die Ecke bog, und nun im Pavillon ihren Augen ganz entwand. — Aber Erna war unerhöplich im Fragen, bemerkte im, er wieder Neues, über das sie Aufklärung verlangte, so daß Minute nach Minute verrann, ohne daß sie sich von der Stelle bewegten. Dann wurden einige Schritte getan, und wieder fiel Erna etwas ins Auge, was sie zum Stillstehen, zum Betrachten veranlaßte.

Conte Giulio wußte die ihm so gegebene Frist gut zu benutzen.

„Sie zürnen mir, Hildegard? Sie zweifeln an mir?“

Wie weich, wie süß und zärtlich das in ihrem Ohre klang. Ein flammender Blick aus ihren Augen traf ihn:

„Ich bewundere, daß Sie es noch wagen, in einem Tone mit mir zu sprechen, der sich für den Verlobten der Signorina van Straaten wenig eignet.“

„Hildegard, strafen Sie mich nicht so schwer, so grausam!“ beschwor er immer in demselben leidenschaftlich bittenden Tone. Sagt ich's denn Ihnen nicht, daß ich noch Verhältnisse hier zu lösen hätte, bevor ich um Ihre Hand werben könne? Nur um diese Lösung zu herbeiführen, kam ich her.

„Selbst, daß diese Lösung gerade erst heute geschehen soll,“ warf sie mit stolz gekräuselter Lippe ein.

„Hildegard!“ — So heiß, berückend wußten seine Lippen dieses Wort zu flüstern, daß das junge, gleich ihm von Leidenschaft durchbraunte Weib innerlich erbeite.

„Hildegard, Sie zweifeln an mir, an meiner Liebe, die so groß, so schrankenlos ist, daß sie mit allem brechen will, mit allem, was, seitdem ich denken kann, mir wert und teuer war. Aber ich tue es um Ihre Willen, weil ich nicht anders kann, — und wenn ich Ihnen nichts von dem Verlöbniß mit dieser Pflegechwester sagte, so war's doch nur wieder die heiße Liebe zu Ihnen, die mich dazu trieb, der Wunsch, das, was ich um unserer Vereinigung willen Schweres zu vollbringen habe, allein zu tragen, ohne Ihr Herz damit zu beschweren. — Ein seltsamer Zufall — oder fagen wir eine Schickung — führte Sie hierher. — Jetzt darf ich Ihnen beweisen im Angesicht der ganzen Welt, wie hoch ich Sie schätze, wie unaussprechlich, wie bis zum Wahnsinn ich Sie liebe — ja bis zum Wahnsinn —“

Und sich an ihr Ohr neigend, bezte es in verhaltener Glut von seinen Lippen, jener wunder süße Gesang der Liebe, der schon

Goethe einst so gefesselt, daß er ihn zur Uebersetzung reizte:

„E di sto cuore hai  
Tutte le parti tu,  
E mi vedrai morire  
Ge lo comandi tu.“\*)

Sie waren jetzt in den Pavillon getreten, der Graf hielt sich nicht mehr. Er lag zu ihren Füßen und bedeckte ihre Hände mit Küssen:

„E mi vedrai morire,  
Ge lo comandi tu“

wiederholte er und sah ihr tief, tief in die Augen.

„Giulio,“ rief sie wie außer sich herbor, und suchte ihn von sich fort zu bringen, „es ist ein Treubruch, ein Vertrauensbruch, den du begehst.“

„Du, du!“ rief er emporspringend, als hätte er von allem, das sie gesprochen, nur dies eine Wort gehört. — „O, laß dir danken für dieses süße „Du!“ Denkst du noch der Wonne, als du zum erstenmale an jenem Tage, als ich allein mit dir im Atelier des Meisters Walter war, wo du mir das Porträt zeigen wolltest, das er von dir gemalt, an meiner Brust das „Du“ ausprächtst und Giulio, mein Giulio! flüstertest. O, damals hatte ich schon das Band im Herzen zerrissen, das mich an Felice fesselte. — Denn wäre es nicht Sünde, mit solcher Liebe im Busen einer anderen die Hand zu reichen? — Nein, Hildegard, das darfst, das kannst du nicht wollen. Habe auch du den Mut, alle Vorurteile, alle Hindernisse zu besiegen, und nichts, nicht Gott noch Welt, wird uns von einander zu scheiden vermögen. — Versprich es mir, daß du die Meine wirst für Zeit und Ewigkeit, versprich es — adorata mia —“

Sie widerstand nicht länger. — Vergessen war alles, was in ihrem Innern gegen diesen Verrat vertrauender Liebe sich erhob, versanken jedes andere Gefühl, als das eine, das sie in aufschäumender Leidenschaft zu ihm hinzog. — Ihr Kopf sank an seine Brust, sie ließ es geschehen, daß er ihr Haar und Lippen stürmisch küßte, und hingebend, versinkend in das Meer unendlicher Seligkeit, versprach sie ihm alles, was er verlangte:

„Ja, dein, dein für Zeit und Ewigkeit!“ wiederholte auch sie.

Das helle Lachen der Schwester, ihre laut zu ihnen dringende Stimme, mit der sie zu Mutter Marietta sprach, warnte die Liebenden noch zur rechten Zeit.

Als die Alte mit ihrer Begleiterin in den Pavillon trat, standen die beiden, scheinbar nur mit dem Betrachten der Landschaft beschäftigt, über die Brüstung gelehnt, und nichts, als die heißere Röte auf Hildegards Wangen verriet, welche stürmische Szene hier vor wenigen Minuten kaum sich abgepielt hatte.

## 11.

Felice saß bereits, der Gäste harrend, unter den blühenden Orangenbäumen des Gartens, während Beate den Kaffee bereitete, als Marietta mit dem Grafen, doch

\*) Deutlich: Und auch von diesem Herzen hast alle Teile Du,  
Und wirst mich werden sehen.  
Wenn's Du befehlt, ja Du!

ohne Hildegard und Erna, zu ihnen traten. „Ihr allein?“ fragte Felice überrascht.

„Die Damen lassen sich entschuldigen,“ berichtete der Graf, sich auf einen Stuhl an ihrer Seite niederlassend. „Der Arzt ist eben angekommen, und sie wollten natürlich gern den Ausspruch desselben hören.“

Felice atmete wie erleichtert auf. Die Anwesenheit der schönen Deutschen, die Conte Giulio mit so bewundernden Augen anzuschauen nicht müde wurde, hatte wie ein Gewicht auf ihrer Brust gelastet. — Jetzt war's ihr, als gehöre er ihr wieder, als müsse sie sich jetzt an seine Brust lehnen, wie einst in der Zeit ihrer glücklichen Liebe, als er sie so sehr durch Aufmerksamkeit und Freundlichkeit verwöhnt hatte.

Selbstverständlich sah sie nach ihm hin, er aber schien zerstreut. Nur gezwungen gab er ihr Antwort auf die Fragen, die sie an ihn richtete, und fuhr jedesmal wie aus einem Traume auf, so daß selbst Beate ihn ganz befremdet anblickte.

Kämpfte er doch innerlich einen harten Kampf mit sich. Der Gedanke war ihm gekommen, ob es doch nicht das Richtigere sei, Felice selbst alles zu befehlen, und sie zu bitten, ihm sein Wort zurückzugeben. Aber so oft er in ihr durchsichtig gärtiges Antlitz sah, in die mit schmerzlicher Spannung auf ihn gerichteten und doch so zärtlich ihn anblickenden Augen, dann fühlte er, daß er es nicht vermöge, daß es über seine Kräfte ginge. — Selbst den Mordstahl in seines Opfers Brust zu stoßen, nein, dazu fehlte ihm der Mut.

Er begrüßte es daher als eine Erlösung, als der alte Martino, der seinen Herrn bei Felice wegen seines Ausbleibens zu entschuldigen kam, ihm zugleich die Aufforderung brachte, nach einer Stunde sich in van Straatens Kabinett einzufinden, der Dringendes mit ihm zu sprechen habe.

Ergriff Felices Vater die Initiative, so blieb es ihm erspart, den ersten Schritt zu tun, das sagte er sich mit Genugthuung.

Jetzt durbete es ihn aber auch nicht mehr an Felices Seite.

„Entschuldige mich, caressima mia,“ sagte er, sich erhebend, „die Luft ist so schwül, ich möchte noch einen Gang auf dem Walle machen.“

Sie neigte zustimmend den Kopf und senkte die Lider, um die aufsteigenden Tränen zu verbergen. Ihre Hand presste nur fest die Beates.

„Führe mich in mein Zimmer,“ bat sie, „und bleibe bei mir, verlaß mich heute nicht. Mir ist so bange, so unäglich bange.“

„Was fürchtest du, cara Felice?“ fragte Beate sanft.

Felice antwortete nicht, eine Weise ging sie schweigend, auf Beates Arm gestützt, den breiten, dufterfüllten Weg entlang. Ringsum blühte und spröchte der Frühling, die Nachtigallen sangen in den hohen Bäumen des Walles; denn die Sonne sank eben hinter die Hügelkette im Westen; Wärme und Freude überall, nur in ihrem Herzen finstere Nacht.

„Was ich fürchte?“ sagte sie dann, als sie aus der Hörweite der mit einer Magd beim Abräumen des Kaffeetisches beschäftigten Marietta gekommen waren. „Alles, Beate, alles!“ — Ich weiß jetzt, daß ich ihn verloren habe. — Wozu mich weiter in Träume einwiegen — er hat nichts mehr, gar nichts mehr für mich übrig. — Selbst die Schwester

ist nicht mehr für ihn vorhanden; denn seine Seele weilt bei ihr, bei jenem Mädchen. Sie liebt er, die blonde Deutsche, die er in Paris schon kennen gelernt hat. — Sie ist es, die mir sein Herz, seine Liebe geraubt hat.“

Sie war in ihrem Voudoir angelangt und sank dort, die Hand auf das Herz pressend, in einen Stuhl:

„O, wie das weh tut, Beate, — ach, so weh!“

Die Nonne wußte nichts, als vor ihrem Lehstuhl hinzuknien und mit sanfter Stimme zu bitten, ruhig zu werden, und ihre Hände zu streicheln.

Ach, war doch auch ihr so weh ums Herz; denn die, welche Felice so bitteres Leid antat, sie war ja von ihrem Blut, ihre Schwester — und doch wußte sie sich machtlos, dieses Leid von dem geliebten Haupte abzuwenden. Sie war verurteilt, zu schweigen und zu leiden; denn die Großmutter hatte ihr aufs strengste unterlagt, das Geheimnis ihrer Geburt, das ein seltsames Geschick ihr verraten, dem Verderber ihrer Mutter zu enthüllen. Und doch war es ihr, als wüßte sie trotz allem den Mann brechen und dem von Neue Gefolkerten wenigstens das eine sagen, von dem ihr Innerstes so ganz erfüllt war, daß sie ihm nicht große und daß auch die Mutter ihm vergeben habe. — Nun aber kam ein neues Leid, neue Sorge, neue Qual. — Wie sollte das alles enden? — — —

Denselben Schmerz trieb auch die Präsidentin oben in ihrem Zimmer aus, nachdem der Arzt erklärt hatte, Leos Befinden gestatte noch keine stundenlange Wagenfahrt, die Wunde könne wieder aufgehen und jedes Uebertreten des ärztlichen Gebotes die übelsten Folgen nach sich ziehen. Er müsse wohl oder übel noch einige Tage sich die Gastfreundschaft in Kastell Belcaro gefallen lassen.

„Ihr müßt allein zurückkehren,“ sagte sie zu den Nichten, mit denen sie sich in den kleinen, an Leos Zimmer stoßenden Salon zurückgezogen hatte, um zu beraten. Und ich hatte so gehofft, mit dem Vater euch begleiten zu können.“

„Sei ohne Sorge,“ beruhigte sie Erna, „wir werden uns schon die Zeit vertreiben. — Du weißt, wir sind es gar nicht gewöhnt, immer unter Aufsicht zu stehen, und wohl auch alt genug, derselben entbehren zu können.“

„Meinst du wirklich, Erna? — Nun, ich glaube im Gegenteil, ihr bedürftet gerade der Aufsicht noch sehr.“

Dabei warf die Präsidentin einen strafenden Blick nach Hildegard hin, die am Fenster stand und in den Garten hinunter sah, den Conte Montaglo soeben verließ. Er hatte sie am Fenster bemerkt und rasch die Hand an die Lippen geführt. Sie erwiderte den Gruß ebenso, der Tante jedoch so geschickt den Rücken zuwendend, daß diese nichts davon bemerken konnte. Erna hatte aber alles gesehen und verzog nun spöttisch die Lippe:

„Ich hoffe, du richtest deinen Vorwurf nicht an mich, Tante Conny; denn mir hast du wohl nichts vorzuwerfen. Hildegard freilich hätte sich etwas vorsichtiger benehmen sollen.“

Sie hüstelte dabei so laut, daß die Besprochene es nun doch hörte und sich umwandte:

„Was beliebt?“ fragte sie in ihrer stolzen,

selbstbewußten Art, die der Präsidentin höchst unangenehm war.

„Ich tadle dein Benehmen heute bei Tisch. — Was hast du mit dem Conte Montaglo, und was bedeuten die Blicke, die du mit diesem Manne, der der Verlobte einer andern ist, geschwehelt hast? — Ich hoffe doch, daß dieser junge Italiener nicht der gleiche ist, von dessen Schuldigungen du von Paris aus an mich schreibst?“

Hildegard warf mit einer ihr eigentümlichen stolzen Geberde den Kopf zurück:

„Nun, und wenn er es wäre?“

„Dann ist er ein Schurke,“ stieß die Präsidentin heftig hervor, „vor dem man den Herrn van Straaten und seine Tochter warnen müßte; denn er spielt ein doppeltes Spiel!“

„Tue es, wenn du magst. — Uebrigens kann ich dir sagen, daß Conte Montaglo entschlossen ist, selbst sein Verlobnis mit Fräulein van Straaten zu lösen.“

Jetzt war die Präsidentin in die Höhe gefahren und trat hart an das ihr gelassen entgegenblickende Mädchen heran:

„Doch nicht etwa um deinetwillen, Hildegard?“ rief sie erregt, der Nichte Arm fassend und heftig pressend. — „Das wäre eine Tat, die weder ich, noch dein Vater dir je vergeben könnten!“

„Ach meine, liebe Tante, du sprichst jetzt nur in deinem Namen; — Papa denkt, ich weiß es, freier darüber.“

„Du irrst — Hildegard! — Gerade diese Tat würde deinen Vater tiefer schmerzen, als du es ahnst, ahnen kannst. — Er ist van Straaten verpflichtet, aufs höchste verpflichtet; es hieße eine Wohlthat mit dem schwärzesten Undank belohnen, sollte eine der Töchter Leos dem edlen Manne Kummer bereiten.“

Hildegard wechselte mit Erna einen raschen Blick.

„Warum haben wir nie von diesem edlen Freunde des Papa gehört?“ fragte die letztere schnippisch.

„Ich denke, es ist genug, wenn ich euch sage, daß es so ist. Das Warum könnt ihr euch sparen!“

Dabei wandte sie sich und ging in das Zimmer des Bruders, aus dem eben die Klingel erkönte.

„Die Sache liegt doch übler, als wir denken konnten,“ sagte Erna, als die Tante fort war. „Du solltest dir's doch wirklich zweimal überlegen, ob dieser Italiener all dieser Anstrengungen wert ist. — Vielleicht wäre es das klügste, du überlässest ihn dem armen, bleichen Mädchen, dem er sich doch einmal verlobt hat. — Und daß er nichts von dieser Verlobung gesagt hat, das ist doch eigentlich perfid.“

„Ach bitte dich, Erna, hüte deine Zunge, wenn du von dem Conte sprichst. — Er hat sich mir gegenüber genügend erklärt, und das ist genug.“

„Sei's nun, wie es sei,“ nahm Erna noch einmal das Wort, „das Ganze, dieses Dazwischentreten, wo ein freiwilliges Gelöbnis zwei Menschen aneinander band, spricht gegen das Gefühl, und nun gar, da Herr van Straaten sich als ein alter Freund von Papa entpuppt. — Ich glaubte auch wirklich, du würdest vernünftig genug sein, dem so durch eine seltsame Fügung der Verhältnisse Entlarvten den Abschied für immer zu geben. Sonst hätte ich mir wahrhaftig nicht den Späß gemacht, die alte Frau, die euch zur



Dreschen des Reises auf dem Felde.

Duenna gesetzt war, an meine Seite zu fesseln, um euch damit Zeit zur Aussprache zu geben."

Hildegard machte eine abwehrende Bewegung:

„Laß die unnützen Reden, Erna. — Freilich, du hast keine Ahnung, was lieben heißt, deshalb kannst du und wirst du mich auch nie vertreiben.“

Erna war jetzt auch ans Fenster getreten und klopfte mit den Fingern an die Scheibe.

„Und glaubst du denn wirklich lieben zu können, Hildegard? — Du willst deinen Willen haben, den du nun einmal auf den Besitz dieses feurigen Italieners gesetzt hast — das ist alles!“

„Erna!“

Hildegard wandte der Schwester ein Paar zornfunkelnder Augen zu.

„Und ich sage es dennoch offen,“ fuhr Erna unbeirrt fort, „die arme Signorina, auf die du so verächtlich herabsiehst, kann besser lieben als du und würde wahrscheinlich den Grafen bei weitem glücklicher machen als meine verwöhnte Schwester. — Aber freilich, die Männer sind blind, sobald die Leidenschaft sie ergreift.“

„Kein Wort weiter, Erna, ich verbiete es dir.“

Ein kurzes Lachen war die Antwort:

„Du mir etwas verbieten, die sich selbst nicht zügeln kann!“

Hildegard zitterte vor Zorn, und der Streit der Schwestern hätte sich noch länger ausgezehnt, wenn nicht die Präsidentin jetzt gekommen und sie zum Aufbruch gemahnt hätte:

„Der Abend bricht herein, es ist Zeit, daß ihr nach Siena zurückkehrt. Auch der Vater bedarf der Ruhe.“

Die Mädchen setzten sich schweigend die Hüte auf.

„Und nun noch eins,“ fuhr die Präsidentin fort. „Ich verbiete euch — und besonders dir, Hildegard, in irgend einer Weise in Verkehr mit dem Conte Montaglio zu treten. Ihr weist jeden Besuch ab und haltet euch möglichst zurückgezogen, bis zu unserer Rückkehr. — Und nun geht, dem Vater Lebewohl zu sagen, — und denkt daran, daß es

jetzt, da er krank, doppelt eure Pflicht ist, ihn vor jeder Aufregung, jedem Kummer zu bewahren.“

Sie begleitete die Mädchen bis zum Tore, wo van Straaten am Wagen stand, um sich von den Abfahrenden zu verabschieden. — Er entschuldigte Felice, die etwas angegriffen sei und sich bereits in ihr Zimmer zurückgezogen habe. Conte Giulio war nicht anwesend.

Doch als der Wagen die Landstraße, die am Schloßwalle entlang führt, hinunter fuhr, trat er plötzlich aus dem Schatten eines Baumes hervor, und Hildegard befahl, trotz des Verbotes der Tante, sofort dem Kutscher, zu halten. — Der Graf eilte an den Wagen und drückte seine Lippen auf die sich ihm entgegenstreckende Hand:

„Auf Wiedersehen, morgen!“ rief er. Dann verharrte er, den Hut in der Hand, noch lange auf seinem Platze und sah dem daboneeilenden Gefährte nach.

(Fortsetzung folgt.)

## Für und wider die Frauen.

Ewig die Liebe.

Das tilget heiße Reue nicht,  
Wenn Lieb' der Liebe Treue bricht,  
Bei solchem Boneinandergehn  
Hofft keiner auf ein Wiedersehn.  
Sofie B. Wieland.

\*

Erfas für manches heut die Welt, für  
Liebe heut sie nichts. Platen.

\*

Es muß Herzen geben, welche die Tiefen  
unseres Wesens kennen und auf uns  
schwören, selbst wenn die ganze Welt uns  
verläßt. C. Gukow.

\*

Dem schlichten Ding an Ort und an Gehalt  
Leist Liebe dennoch Ansehen und Gehalt.  
Chateaufear.

\*

Das ist der Liebe schönstes Recht  
Daß sie verzeihet und vergißt.  
Der steht nicht treu, der liebt nicht echt,  
Der diese Tiefe nicht ermißt.  
Robert Bruck.

\*

„Was liebst du fruchtlos?“ flügelst der Geist,  
Doch selig jauchzt es im Gemüte:  
„Liebe nur fruchtlos! Fruchtlos heißt  
Eine unverweklliche Blüte.“  
A. v. Berger.

## Dom Reis.

Ein beliebtes Gericht auch auf unserem  
Tische ist der Reis, über dessen recht mühsame  
Gewinnung bei uns wenig genug bekannt ist.  
Unsere Bilder führen uns nach  
photographischen Aufnahmen in die Erntearbeiten  
beim Reis, den man in China,  
Japan, Korea, auf den Philippinen und den  
Sundainseln, in Vorder- und Hinterindien,  
auf Ceylon und Madagaskar anbaut. Als  
Sumpfpflanze verlangt der Reis große Feuchtigkeit  
des Bodens und außerdem eine  
Sommertemperatur von 29 Grad. Man baut  
ihn daher meist in niedrigen, feuchten, leicht  
anhaltend unter Wasser zu stehenden  
Gegenden und hat in vielen Ländern seit  
alten Zeiten künstliche Bewässerungsanlagen  
geschaffen, welche die Gewinnung von  
zwei Ernten im Jahre ermöglichen.



Waschen und Reinigen des Reises

## Gruß an die Nacht.

Wie hast du mich so müde gemacht,  
O Tag mit deiner leuchtenden Pracht,  
Mit deiner Farben buntem Schein,  
Mit deinen rauschenden Melodei'n!  
Willkommen, o Nacht! und decke du

Die Erde mit deinem Schleier zu,  
Laß schwinden die Farben, die Töne verwehn,  
Laß alles Leben um mich vergehn,  
Und lasse mich träumen, allein mit dir,  
Vom leuchtenden Himmel hoch über mir.

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Größe stets vorrätig und durch jede Blank's Agentur oder direkt durch Firma BLANK'S SCHNITTMUSTER, BERLIN SW., Kommandantenstr. 84 zu beziehen.

## Was die Saison bringt.

Jede neue Saison pflegt von mehr oder minder großen Erwartungen begleitet zu sein, schreibt „Blank's Modenblatt“. Man erwartet Sensationen und ist enttäuscht, wenn sie ausbleiben. Die sparsamen Frauen aber freuen sich, wenn ihnen die Mode erlaubt, das ihnen Liebgewordene weiter zu tragen, ein Umstand, mit dem die tolerant gewordene Mode auch in dieser Saison rechnet. Was sie uns aber an Neuheiten diesmal zu bewundern gibt, ist auch wirklich etwas völlig Neues, denn die Verschmelzung von Japan und Empire, die sich auf dem Gebiete der Ueberkleidung als noch nicht Dagewesenes an den letzten Modeschöpfungen bemerkbar macht, dürfte auch die neuheits-hungrigste Modedame befriedigen.

Das Empiremäßige der einzelnen Jäckchen und Paletots offenbart sich zwar nur ganz bescheiden, wird es doch vielfach nur durch die etwas höher verlegte Taillenschweifung angedeutet, wodurch es sich nur an den Seiten und im Rücken leicht bemerkbar macht, von vorn aber kaum ins Auge fällt. Zuweilen ist es auch nur ein Verwischen der Taillenslinie, das man in diese Rubrik einordnet. Außerdem gilt, wie im Winter, auch jetzt eine ungezwungene graziöse Schlantheit als Grundlage aller modernen Kleidung, eine Schlantheit, die nichts vom festknürenden Korsett mit seinen plastisch herausgearbeiteten Formen und seinen Atem-beengungen wissen will. Es soll vielmehr alles möglichst natürlich und legere wirken, welcher Forderung vor allem die neuesten Jäckchen- und Mantelformen gerecht werden. Als auffallendes Merkmal tritt uns an ihnen der eigenartige Ärmel und die durch ihn veränderte Schulter entgegen. Denn das Charakteristikum der frühjahrsneuheiten besteht nun einmal in dem dem Jäckchen oder Paletot angelegten oder angelegten japanischen Ärmel, der durch die Betonung der natürlichen Schulterlinie solch einer Hülle ein ganz eigenartiges Gepräge gibt, an das sich das Auge freilich erst gewöhnen muß. Weiter ist es der vorn stets abgerundete Schoß, der an den meist offen zu tragenden Konfektionen, bei denen außerdem der Hals-



Fig. 3 (Nr. 8641). Ausgeschnittenes Nachthemd.

fragen durch Abwesenheit glänzt, sich als unzertrennlicher Begleiter präsentiert und der bei den längeren Paletots vielfach noch durch Schlitze unterbrochen wird. Einer dieser Modetypen zeigt als Ergänzung einer distinguierten Besuchstoilette das Jäckchen zu dem grau-grünen Tuchrocke in dunklerem Grün gehalten und reich mit Schnurstickerie verziert. Im Rücken dreiviertelanliegend, also ohne ausgeprägte Taillenslinie, fällt es vorn lose herab und zeigt den angeschnittenen Japanärmel wie den Schoß leicht geschnitten. Ganz ähnlich sind ihm die dreiviertellangen Paletots, die ebenfalls ziemlich lose, stets offen getragen werden. Dagegen tragen die gleichfalls hochmodernen Jäckchen mit verbreiteter Schulter ein wesentlich anderes Gepräge, da sie im Gegensatz zu den japanischen Formen, welche stets kräftige Figuren beanspruchen, mehr für die Schlanken, Schwächlichen geeignet sind. Auch bei diesen Jäckchen ist die Taillenslinie durch den meist halbbauliegenden Rücken so ziemlich verwischt, im übrigen aber wirken sie lange nicht so wie der japanische Genre. Durch die breite Schulter beeinflusst, ist der blusige Ärmel fast immer fugeellos geschnitten, die Vorderseite sind meist geöffnet, können aber auch durch eine anliegende Weste geschlossen werden. Als besonders frühjahrsmäßig gilt es, diese Jäckchen etwas vom Rocke abstechend zu tragen, z. B. so, daß der letztere gestreift oder kariert gewählt wird, während das erstere einfarbig im dunklen Ton des Streifens oder Karos gehalten ist. Die Weste kann dann wieder aus dem Stoffe des Rockes bestehen oder aber in ganz abstechender Farbe auftreten. Wer mehr für das Einheitliche, Ruhige ist, fertigt wohl auch Rock und Jacke aus einerlei Stoff und belebt das Ganze durch einen farbigen Kragen. In dieser Verarbeitung sind die langen Schoßjacken viel zu sehen, von denen sich die das Knappe liebenden Damen auch in dieser Saison nicht zu trennen vermögen. Bald mit breiter, bald mit normaler Schulter auftauchend, gelten diese stets eleganten Jackenformen sowohl mit angeschnittenem wie angelegtem Schoß als modern, wenn

lehterer durch starke Abrundung vorn weit auseinandertritt, Glockenfalten aufweist oder doch in der Hüftgegend etwas Falten schlägt. Die Backfischelein bleiben den kurzen, halbanliegenden Jäckchen und Liffboys treu und tragen veranlagt die festen Sportpaletots weiter; für wärmere Tage hält die Mode für die reifere Generation allerlei zierliche Pelerinen bereit, die entweder mit angeschnittenem oder eingesehtem japanischem Ärmel die leichten Blusen und Cailen keineswegs drücken und doch einen angenehmen Schutz gewähren. Unter den Mänteln ist es vor allem wieder der japanische Genre, der oben an steht. Bald mit angeschnittenem, bald mit eingesehtem Ärmel gearbeitet, trägt man sie in Tuch, kariertem Plaidstoff und für den Sommer in Basside, die dann meist nur Stepperet oder ein farbiger Stickertragen garniert.

Werfen wir einen Blick auf die Kleidformen, so ist es vor allem das vornehme Prinzesskleid, diese für tadellose Figuren so überaus vorteilhafte Form, die ganz besonders wieder von der Mode begünstigt wird. Von seinen Vorgängern unterscheidet er sich dadurch, daß es nicht mehr knapp und prall im Taillenschluß sitzt, sondern sich ungezwungen der nicht mehr stark geschnürten Figur anschmiegt. Es nähert sich dadurch zugleich dem Halbempire, bei dem nur die Taillienlinie etwas höher verlegt ist und das eigentlich auch nur eine Variation des Prinzesskleides darstellt. Man trägt das Letztere vielfach mit sich- oder Vertenarrangements, bereichert es wohl auch mit einer faltigen Vorderbahn oder man verbündet, was als besonders modern gilt, es mit einer Ueberbluse, die mit dem vorderen Rockteil zusammenhängt. Unter den Taillenformen beansprucht die Ueberbluse, ein ganz besonders großes Feld, ja, man könnte behaupten, daß so ziemlich alle Taillen im Zeichen dieser Nachart stehen. Die extra zu tragende Unterbluse ist freilich zum Teil verschwunden und die an ihrer Stelle im Ausschnitt der Ueberbluse sichtbar werdende Partie der Futtertaille mit Spitzenstoff bekleidet. Zuweilen vertritt auch ein faltiges, oben durch eine Passe vervollständigtes Hemdchen die Stelle der Unterbluse, mit der jetzt auch der Ärmel nicht immer zu harmonieren braucht, weshalb man ihn aus praktischen Gründen vielfach aus dem kompakteren Stoffe der Ueberbluse fertigt. Die zu den Ueberblusen getragenen Röcke zeigen die verschiedenartigsten Formen. Als ganz besonders apart und modern gelten die Empireröcke, die, vielfach in Tunikaform, vorn die normale Taillienlinie betonen, während sie nach hinten zu, ziemlich stark aufsteigend, oben in einer Spitze verlaufen, die auf der Taille festgehalten wird. Nicht minder elegant wirken die stets etwas schleppenden Tunikaröcke, die bald doppelrockartig, bald mit glatter Vorderbahn oder mit zipfelförmiger Tunika in glatten wie in karierten oder gestreiften Stoffen

getragen und auch gern aus Bordürestoff hergestellt werden. In der Hauptsache aber findet der letztere seine ansächtigste Verwendung für die aus geraden Bahnen bestehenden Faltenröcke, die, entweder fugfrei oder in runder Länge, meist den einfarbigen Jäckchen assortiert werden, deren Ton, wie schon erwähnt, mit der Farbe des im Rocke enthaltenen Streifens oder Karos übereinzustimmen hat. Neben all diesen Fassons hat sich der schlankfallende Glockenrock auch in die neue Saison hinüberzuzerren gewagt, sehr zum Troste all der Damen, die da meinen, für den Faltenrock zu stark und für die Tunikaform nicht schlank genug zu sein. Bei dieser Reichhaltigkeit der Formen dürfte es der Frauennwelt wohl nicht schwer fallen, das Passende für sich herauszufinden, was um so leichter ist, wenn guter Geschmack als Richtschnur dient.



Fig. 2 (Nr. 8794). Bluse mit angeschnittenem japanischen Ärmel, kleinem Ausschnitt und oben in Stüfchen abgenähertem Vorderteil.

### Handarbeiten.

Ein Pompadour ist immer ein erwünschtes Geschenk für ältere Damen. Zur Herstellung eines solchen sehr vornehm wirkenden Beutels macht man ihn selbst aus mattlila Seide. Dann behäfelt man Ringe mit Goldfaden und füllt deren Mitte mit Spinnen aus passender lila Seide aus. Zur Höhe rechnet man 7 übereinander liegende Reihen dieser zusammengefügt Ringe; die ganze Breite ringsum hat 14 solcher Sterne aufzuweisen. Den unteren Rand des Pompadours schmückt man durch zierliche glänzende Grelots aus. Man kauft sie unter diesem Namen in den einschlägigen Geschäften. Am unteren Rande häfelt man direkt in den Stoff drei Reihen kleiner, verlegt treffender

Löcher von je 1 Etm., 1 Stäbchen und wiederum drei Reihen kleinerer Löcher. Den Abschluß ergibt eine Bogentour. Diese Häferei wird mit lila Seide ausgeführt. Schließlich leitet man die Stäbe durch die große Löchertour und näht den Stoff oben noch derart ab, daß ein Seidenband hindurch gezogen werden kann, welches in einer flotten Schleife endet.

Staubtuchbehälter. Hierzu kann man verschiedenes Material verwenden, so z. B. bezieht man auf beiden Seiten ein 30 bis 40 cm im Quadrat großes Stück recht biegsame Pappe mit einem Restchen Plüsch, Samt, Seidenstoff, Tuch oder dergl., näht alsdann zwei benachbarte Seiten des Vierecks fest übereinander, so daß eine Tüte entsteht, die das Staubtuch aufnehmen soll. Die obere Spitze der Tüte biegt man entweder um und stift "Staubtuch" darauf oder man schneidet sie herzförmig aus und bildet dieselbe sodann das hintere Teil des Behälters, während die Nahtstelle vorn ungefähr 5 cm tief ausgerundet wird, damit das Ganze eine gefällige Form annimmt. Der Behälter wird nun mit einer Bandrüsche, kleinen Pompons etc. garniert; als Anhänger dient eine hübsche Schleife.



Fig. 1 (Nr. 8489). Kinderkleid mit Ueberbluse.

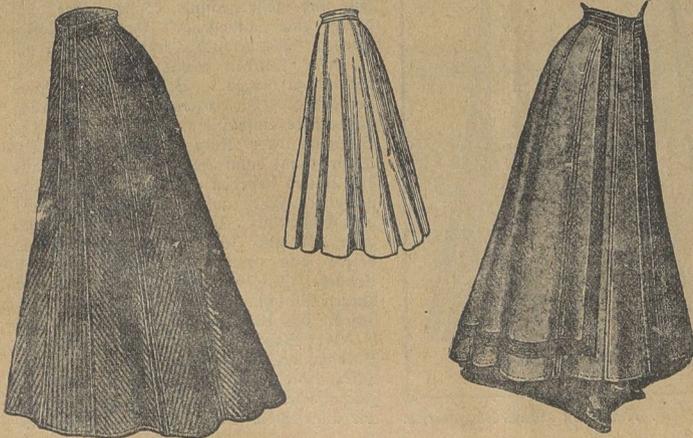


Fig. 4 (Nr. 8848). Glatter Elsbahnenrock mit aufdrapiertem Niedergürtel für gestreifte Stoffe.

Um dies praktische Geschenk zu vervollständigen, strickt man dazu einige Staubtücher welche den gewebten durchaus vorzuziehen sind. Ein Anschlag von 100 bis 125 Maschen gibt ein hübsches Tuch. Starke Stahlstricknadeln und ungebleichte Eßremadura-Baumwolle zum Umhäkeln der Tücher ist dazu erforderlich. Sehr gut sieht ein versetztes, rechts und links gestricktes Muster aus.

Eine große Tischdecke für den täglichen Gebrauch wird folgendermaßen hergestellt. Man nimmt vier rot- und weiß-farbene Handtücher, die in den Ecken noch mit ganz kleinen, eingewebten Kreuzen versehen sind. Diese werden mit weißem und schwarzem Garne (letzteres durch Einlegen in Essigwasser durchaus wachseht gemacht). Dieses ist eine angenehme, wenn auch nicht gerade sehr rasch fördernde Arbeit. Wenn alle Handtücher in der Mitte mit kleinen und am Außenrande mit größeren Kreuzen versehen sind, nimmt sich die Arbeit wie eine schwarzweiße, sehr

zart ausgeführte Spitze aus, welche als großer Schmuck erscheint und vielen Beifall finden dürfte. Die Handtücher werden dann durch einen 8 cm breiten geflöpelten Einsatz mit einander verbunden und schließlich ergibt die passende Klöppelspitze den Abschluß der Decke. Natürlich kann man sowohl Einsatz als Spitze auch häkeln.



Fig. 5 (Nr. 8753). Einreihiges Jackett mit angelegtem Serpentinechoß etc.



Fig. 6 (Nr. 8814 u. 8722.) Dreiviertelanliegendes Jackett mit Weste u. Neunbahnenrock.

**Unsere Bilder.** Fig. 1 (Nr. 8489). Kinderkleid mit Ueberbluse und gereihtem Röschchen. Vorr. in 64, 68, 72 cm Oberw. à 85 Pf. Stoff bei 1,10 m Breite für das Kleid 1,50—2 m, für die Unterbluse 1,25—1,50 m bei 83 cm Breite.

Fig. 2 (Nr. 8794.) Bluse mit angeschnittenem japanischen Ärmel, kleinem Ausschnitt und oben in Stücken abgenähtem Vordertheil. Vorr. in 80, 84, 88, 92, 96, 100, 108 cm Oberweite à 60 Pf. Stoff bei 80 cm Breite 2,50 m.

Fig. 3 (Nr. 8641.) Ausgeschnittenes Nachthemd mit breitem Kragen. Vorr. in 80, 88, 96, 104 cm Oberweite à 60 Pf. Stoff bei 83 cm Breite 4 m.

Fig. 4 (Nr. 8848). Glatter Elf, bahnenrock mit aufdrapiertem Niedergürtel für gestreifte Stoffe. In runder oder fugfreier Länge zu arbeiten. Vorrätig in 92, 100, 108, 116, 125, 135 cm Hüftweite à 80 Pf. Stoff bei 1,10 m Breite 3,50 m.

Fig. 5 (Nr. 8753). Einreihiges Jackett mit angelegtem Serpentinechoß, mit geradem oder abgerundetem Schoß, mit oder ohne Borte, sowie mit verschiedenen Ärmeln zu arbeiten. Vorrätig in 88, 92, 96, 100, 104, 112 cm Oberweite à 80 Pf. Stoff bei 1,40 m Breite 2,50 m.

Fig. 6 (Nr. 8814). Dreiviertelanliegendes kurzes Jackett mit Weste, Neunbahnenrock mit zwei Falten an jeder Naht. Jackett Nr. 8814 ist vorrätig in 88, 92, 96, 100, 104, 108 cm Oberw. à 80 Pf. Stoff bei 1,10 m Breite 2,25 m. Rock Nr. 8722 vorrätig in 100, 108, 116, 125 cm Hüftweite à 80 Pf. Stoff bei 1,10 cm Breite 3,30—3,50 m.

Fig. 7 Nr. (8826). Knabenbluse mit Pässe und Fältchengarnitur, kurze Pumphose. Bluse Nr. 8826 ist vorrätig in 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80 cm Oberweite à 60 Pf. Stoff bei 1,50 m Breite 1,50 m. Hose Nr. 8313 vorrätig in 56, 60, 64, 68 cm Oberweite à 40 Pf. Stoff bei 1,50 m Breite 60—75 cm.



Fig. 7 (Nr. 8826 u. 8313.) Knabenbluse mit Pässe etc.

**Gemeinnütziges.** Gold- und Silberschmuck zu putzen. Man legt die Schmuckgegenstände einige Minuten in Salmiakgeist, wodurch sich der Schmutz sofort löst, wäscht sie dann mit lauwarmem Wasser rein und trocknet sie in heiß gemachten Sägespänen unter fleißigem Schütteln ab und reibt mit einem feinen Bürstchen nach.





**Augenentzündung.** Man versteht darunter die Entzündung der Augenlider und der Bindehaut. Die gewöhnliche Form der Augenentzündung ist die katarrahliche, sie beruht auf Erkältung und Verunreinigung der Augen durch Schmutz, Staubteilchen usw. Augenlider und Bindehaut sind gerötet, geschwollen und sondern neben härterem Tränenflus eine gelbliche Flüssigkeit ab, welche an den Wimpern festlebt; beim Erwachen sind durch die Absonderung die Augen meist fest verklebt. In schlimmeren Fällen, namentlich solchen, die anfangs vernachlässigt worden sind, schließen sich hieran Geschwürsbildungen der Augenlider, Reinflichter und Vermeidung allzu grellen Lichtes, schlechter Luft, starken Windes und übermäßiger Anstrengung der Augen sind ebenso sehr Schutzmittel gegen die drohende, wie Heilmittel gegen die ausgebrochene Augenentzündung. Insbesondere wache man am Morgen die zugewinkelten Augen sorgfältig mit warmer Milch oder Weiswasser ab und entferne mit denselben Mitteln die festhaftende Absonderung. Augenentzündung ist ferner eine gewöhnliche Begleiterkrankung von Malaria und Scharlach, in diesen Fällen schwindet sie in der Regel mit Heilung des Grundleidens. Häufig werden Neugeborene in der ersten Woche nach der Geburt von Augenentzündung befallen. Obwohl viele Entzündungen dieser Art schon bei peinlicher Sauberkeit ohne weiteres heilen, ist doch auch in solchen Fällen das Hinzuziehen des Arztes geboten, da der Krankheitsproceß hier manchmal Neigung hat, auf die Hornhaut überzugehen und dadurch die Sehkraft gefährdet wird. Strotulose Augenentzündung erfordert neben der Behandlung der Augen auch die Hebung des Allgemeineidens.



**Spielekarten** reinigt man folgendermaßen: Die unfaubere Karte legt man auf einen Bozen weißen Papiers, bestreicht dieselbe mit einem Stück harten Rindertalg und reibt nun die Fläche so lange mit einem mollenen Lappen ab, bis jedes Flecken verschwunden ist. Nachdem alle Karten gereinigt und nochmals mit einem neuen Wollstücken

abgerieben wurden, poliert man sie mit fein pulverisiertem Talkum, worauf man den Glanz durch abermaliges Reiben mit der Wolle wiederherstellt.

**Wie läßt sich Leder geschmeidig machen?** Die Geschmeidigkeit des Leders durch Glycerin ist eine leichte und billige Mühe, nur schmilzt das Del sehr leicht wieder aus. Dies wird unmöglich gemacht, wenn dem Süßöl etwas aufgelöstes Dextrin zugesetzt wird oder 2-3 Theelöffel Glycerin verührt werden. Der Dextrinzusatz ist der billigere. Glycerin mit Dextrinlösung oder Glycerin verührt, bildet ein vorzügliches Lederrett, das das Leder dauernd geschmeidig erhält.

**Für silberne Gefäße,** die häufig im Gebrauche sind, ist fochend heißes Kartoffelwasser, in dem man sie fünf bis zehn Minuten liegen läßt, ein einfaches Mittel, ihnen einen schönen Glanz zu verleihen. Will man dieselben einmal wie neu aussehend machen, so legt man sie in einer Lösung von gleichen Theilen Kohlsalz, Alaun und Weinsäure auf Feuer, läßt sie aufkochen und reibt sie dann mit einem Tuche trocken.



**Die Kirichenblattwespe.** Die einen Zentimeter langen nach hinten verschmälerten, mit schwarzem Schleim überzogenen, daher einer Schnecke gleichenden, zwanzigfüßigen Afterraugen leben frei auf der Oberseite der Blätter von Kirichen, Pflaumen, Apfelföhen, Birnen und Wäpfeln und nagen die Oberhaut samt dem grünen Blattgewebe ab, nur die sich braunfärbende untere Blattfläche nebst den Blattnerven übrig lassend. Im Herbst gehen sie in die Erde und überwintern in einem Cocon. Im Frühjahr verpuppt sich erst die Larve und die glänzend schwarze Wespe erscheint im Juli und August, um ihre Eier abzulegen, aus denen sich in kurzer Zeit die schneckenartigen Afterraugen bilden. Man bekämpft diesen Schädling, welcher zeitweise massenhaft auftritt, ertens durch tiefes Umpflügen des Bodens um die jetzige Jahreszeit unter den besagten gewesenen Bäumen, wodurch die Cocons tief in den Boden kommen und so zugrunde gehen, und zweitens durch Bestreuen mit Kalk oder Holzasche der von den Afterraugen besessenen Blätter im August, wodurch die nackten, ichseimigen Tiere getöbt werden.

**Stech- oder Kohlrüben.** Dieselben dürfen nicht allzuefröh angepflanzt werden, denn sie bekommen sonst lange Hälse und schießen wohl auch in die Blüte und dies alles auf Kosten

der Rüben, denn diese bleiben in der Entwicklung zurück, werden großfleischig und holzig. Die günstigste Zeit zum Säen des Samens ist im April, etwa Mitte dieses Monats, oder auch später. Die Kohlrübe gedeiht am besten in etwas lehmigen, gut nahrhaften Boden und in freier, sonniger Lage. Sie wächst am meisten im Spätkommer und Herbst, nämlich wenn die Nächte länger und kühler werden. Die gelben Sorten, weil sie ein süßeres Fleisch haben, werden den weißen vorgezogen.



**Spargel in Aspit.** Als besondere Saisonneubheit für die vornehme Tafel gilt Spargel in Aspitrand, in der Mitte wird eine Manon-naise von Pontels de Mans oder ein Chaud-froid von Schneehuhnbrust angerichtet. — Zu dem Aspit nimmt man entweder von frischem, dielem Spargel nur die Kopfenden, oder guten Büchenspargel. Die Kopfende werden etwa 4 Zentimeter lang geschnitten. Aus dem übrigen Teil des sorgsam geschälten Spargels und einigen Kalbsfüßen kocht man die Brühe zum Aspit, reibt sie durch und klärt sie mit Glycerin. Die insulichen aargefochten Kopfenden des Spargels arrangiert man nun mit dem Aspit in einer Randform recht zierlich und läßt alles erstarren. Zur Verfeinerung der Schüssel dient nach dem Stürzen noch das Umlegen des Randes mit ausgebackenen Spargelköpfchen in ungehülltem Backteig. In die Mitte kommt nun das Chaud-froid, das folgendermaßen bereitet wird und das man im Frühjahr statt von Schneehuhn von Bekaffinen oder Schnepfen bereitet. — Zum Chaud-froid braet man das gut vorbereitete Geflügel wie gewöhnlich mit Butter und saurer Sahne und löst nach dem Erkalten das Bruntfleisch in zierlichen Scheiben aus und zerteilt die Keulen usw. zu gut geformten Fleischstücken. Gerippe und Knochen zerklünnert man und seht sie mit Wasser und etwas Fleischextrakt zum Feuer, um einen kräftigen Fond daraus zu fochen, den man mit Buttermehl anschwitzt, mit Madeira, rotem Pfeffer und einem Kräuterbündelchen fochen läßt; ein paar Küffel braune Kalbsbratenstücke werden dazu gegeben. Mit dieser Sauce überzieht man die Fleischstücke. Kapern, Oliven und Kapernum werden rinasum garniert. Der gestürzte Spargelrand, der bis dahin sehr kalt in Eis gestanden, wird dann zum Schluß um dieses Chaud-froid gelegt.

für die kleine Welt.

Vexierbild.

11



Wo ist ihr Bräutigam?

Rätsel-Distichon.

Wer mich finden will, der such' mich im Wald  
unter Bäumen,  
Wandle das ä mir in e, ichwina ich mich  
jubelnd empor.

Arithmetische Aufgabe.

Bei den Rettungsarbeiten in einer vom Hochwasser stark mitgenommenen schlesischen Stadt haben sich Mannschaften von einem Pionierbataillon besonders hervorgetan, namentlich ist es einer Gruppe gelungen, unter Lebensgefahr die Infassen eines in der Nachbarschaft liegenden Dorfes zu retten und das Vieh zu bergen. Die städtischen Behörden bewilligen dem Bataillon daher eine besondere Belohnung von 1000 Mk., die so verteilt werden soll, daß diejenigen, die an dem erwähnten Rettungswerk in dem Dorf sich betheiligt haben, jeder 6,20 Mk. erhalten soll, die übrigen 450 Mk. Wie viele der Retter erhielten 6,20 Mk. und wie viele 4,50 Mk.

Sprichworträtsel.

Man bilde aus den Wörtern Alt, Chur, Schlag, Schrift, Zama durch Umstellung der Buchstaben ein Sprichwort.

Ergänzungsaufgabe.

In jedem der nachstehenden neun Worte soll der Anfangsbuchstabe geändert werden, wodurch ein neues Wort entsteht. In richtiger Reihenfolge ergeben die Anfangsbuchstaben der neugefundenen Worte einen berühmten Ausspruch Goethes.

Bader, Dante, Egel, Alse, Latte, Mohr, Taube, Welle, Zähre.

Buchstabenrätsel.

Mit D kannst du es oft kaum sehen,  
Mit G möcht' jeder in ihm sehen.  
Mit K verhörrert es das Sein;  
Nun rate schnell, was ich wohl mein'.

Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Anagramm: Red — Leid. — Vexierbild: Links neben der Auferin an dem Baumstamm auf dem Kopfe stehend. — Arithmetische Aufgabe:

Es waren 30 Zweimarkstücke, 16 Zehnmarkstücke und vier Fünfmarkstücke. — Zweifelhafte Charade: Urlaub. — Buchstabenrätsel: Theaterzettel. — Wechselrätsel: Pantel — Handel.

